

29. Parteitag der CDU Deutschlands

CDU

6. – 7. Dezember 2016 · Grugahalle · Messe Essen

Bericht zur politischen Gleichstellung von Frauen und Männern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
1. Politische Gleichstellung der Frauen in der CDU	Seite 5
1.1 Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien auf Bundesebene	Seite 6
1.2 Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien in den Landesverbänden	Seite 7
1.3 Frauenanteile an der Mitgliedschaft, an Ämtern und Funktionen in den Vereinigungen und im RCDS	Seite 10
2. Maßnahmen zur Förderung von Frauen	Seite 12

Anlagen

Tabellen und Diagramme

Vorwort

Weltweit klafft immer noch eine große Lücke in der wirtschaftlichen Gleichstellung von Frauen und Männern: Frauen verdienen nur gut halb so viel wie ihre männlichen Kollegen. Geht es nach dem aktuellen Global Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums, wird diese Kluft erst in 170 Jahren überwunden sein. Der Bericht des Weltwirtschaftsforums bewertet jedes Jahr Fortschritte in der Geschlechtergerechtigkeit in den Bereichen Bildungsniveau, Gesundheit, Lebenserwartung, wirtschaftliche Beteiligung und politische Mitwirkung. Am ungünstigsten sieht es weltweit bei der politischen Mitwirkung aus, bei der Frauen den Männern nur zu 24 Prozent gleichgestellt sind. Deutschland hat allerdings einige Fortschritte gemacht, die Gleichstellung zu verbessern und liegt nach dem Bericht des Weltwirtschaftsforums auf Rang 13 vor Frankreich, Großbritannien und den USA.

In Deutschland ist die Gleichberechtigung von Frauen und Männern seit 1949 im Grundgesetz verankert und die politische Teilhabe von Frauen Normalität: Frauen tragen Regierungsverantwortung und besetzen politische Spitzenämter. Mit Elisabeth Schwarzhaupt stand erstmals eine Frau an der Spitze eines Bundesministeriums, Rita Süßmuth war die erste Bundesfrauenministerin. Und heute steht mit Angela Merkel eine Frau an der Spitze der Bundesregierung und der CDU Deutschlands.

Der gesellschaftliche Wandel ebenso wie die demografische und wirtschaftliche Entwicklung bieten gute Voraussetzungen für Frauen, Verantwortung zu übernehmen. Noch nie gab es so viele Frauen aus den Reihen der CDU in politischen Spitzenämtern. Bei der CDU steht Frauen der Weg in höchste Ämter offen. Dazu tragen auch die vielfältigen familienpolitischen Leistungen bei, die Frauen und Männer dabei unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren und Freiräume und Partnerschaftlichkeit ermöglichen: Elternzeit, Elterngeld und ElterngeldPlus, Mutterschutz- und Gleichberechtigungsgesetze, Anrechnung der Erziehungszeiten bei der Rente und Mütterrente sind Wegmarken einer erfolgreichen CDU-Politik.

Ein wichtiger Schritt der CDU-geführten Bundesregierung war darüber hinaus das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, das seit dem 1. Mai 2015 gilt. Dank dieses Gesetzes sind mehr Frauen als je zuvor in Führungspositionen der Wirtschaft vertreten,

der Anteil von Frauen in Aufsichtsräten hat sich mittlerweile fast verdreifacht. Der Frauenanteil in den Vorständen ist hingegen weiter auf sehr niedrigem Niveau. Er stieg von 3 auf 6,5 Prozent.

Die CDU Deutschlands arbeitet daran, die Chancengleichheit von Frauen und Männern weiter voranzubringen. Aus Gründen der Ausgewogenheit sollen Frauen eine stärkere Rolle in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft spielen. Die Chance auf eine gute Entwicklung des Landes ist ungleich höher, wenn Frauen wie Männer an allen Lebensbereichen teilhaben, ihr Wissen und Können einbringen und sich entfalten können.

Unser Ziel ist es, dauerhaft Mitgliederpartei und Volkspartei zu bleiben und die Zukunft zu gestalten. Dazu gehört, dass wir in allen Bevölkerungsgruppen und Schichten verankert sind, und dass unsere Mitgliederstruktur die Bevölkerung so breit wie möglich abbildet. Wir wollen unseren Mitgliedern weiterhin politische Heimat sein und zusätzlich mehr neue Mitglieder für uns gewinnen – einen besonderen Schwerpunkt setzen wir dabei auch auf Frauen. In einem ersten Schritt wollen wir den Frauenanteil in der CDU bis 2020 auf über 30 Prozent steigern.

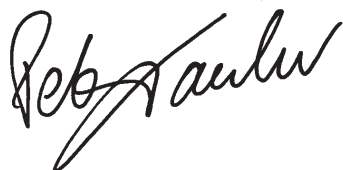
Über den Stand der Mitwirkung von Frauen in der CDU gibt dieser Bericht Auskunft. Er beleuchtet, wo wir dem Ziel der innerparteilichen Gleichstellung schon recht nahe kommen und wo wir noch besser werden müssen.

Die Entwicklung der politischen Gleichstellung in der CDU der vergangenen 20 Jahre lässt erkennen, dass der weibliche Mitgliederanteil relativ konstant bleibt mit leicht steigender Tendenz – mittlerweile sind 26 Prozent erreicht. Seit der Einführung des Frauenquorums vor zwanzig Jahren hat es auf vielen Ebenen der Partei Fortschritte gegeben. Wir haben das von uns angestrebte Ziel, mindestens ein Drittel der Positionen durch Frauen zu besetzen, an vielen Stellen erreicht: Im Präsidium und im Bundesvorstand der CDU, in so gut wie allen Landesvorständen, bei den Delegierten zu den Landesparteitagen und in vielen Bundesvorständen der Vereinigungen.

Allerdings stimmt es nachdenklich, wenn etwa in einigen Bundesländern heute weniger Frauen Mitglied des Landtags, des Abgeordnetenhauses oder der Bürgerschaft sind als

noch vor 20 Jahren. Auch ist es nach wie vor besonders schwer für Frauen, ein kommunales Spitzenamt wie das der Oberbürgermeisterin, Bürgermeisterin oder Landrätin zu erlangen. Hier können und wollen wir noch besser werden.

Das Frauenquorum, das vor zwanzig Jahren bei innerparteilichen Wahlen und Aufstellungen eingesetzt wurde, hat sich bewährt. Gleichwohl ist das selbstgesteckte Ziel einer Mindestbeteiligung von einem Drittel noch nicht überall erreicht. Das Quorum muss daher weiterhin konsequent umgesetzt werden. Dort, wo das Quorum nicht greift, wie bei Einzelwahlen oder Direktkandidaturen, wollen wir gezielt mehr Frauen als Kandidatinnen aufbauen und fördern. Wir wollen Maßnahmen in den Fokus stellen, die besonders erfolgversprechend sind. Unser Ziel ist eine CDU, die breit in der Mitte der Gesellschaft verankert ist und von vielen Frauen mitgetragen und unterstützt wird. Ich lade Sie herzlich ein, gemeinsam für dieses Ziel zu arbeiten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Tauber', written in a cursive style.

Dr. Peter Tauber MdB

Generalsekretär der CDU Deutschlands

1. Politische Gleichstellung der Frauen in der CDU

Auf dem Essener Parteitag 1985 setzte sich die CDU das Ziel, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau im Lebensalltag bis zum Ende des letzten Jahrhunderts im Wesentlichen zu erreichen. Um die politische Gleichstellung in allen Gliederungen und Organisationsstufen der Partei zu verwirklichen, wurden auf dem Mainzer Parteitag 1986 und in Wiesbaden 1988 entsprechende Beschlüsse gefasst. Da diese Beschlüsse nur Empfehlungscharakter hatten und die politische Beteiligung von Frauen nur langsam zunahm, wurde auf dem Parteitag 1996 in Hannover das Quorum in der Satzung der CDU verankert. Seitdem gilt eine Drittelbeteiligung von Frauen an Parteiämtern in der CDU und an öffentlichen Mandaten. Auf dem Dresdner Parteitag 2001 wurde die zeitliche Befristung des Quorums aufgehoben.

Seit 1996 ist das Frauenquorum nicht nur rechtlich verbindlich festgeschrieben, es ist auch im Bewusstsein der Mitglieder unserer Partei und ihrer Funktionsträger fest verankert. Wenn in der einen oder anderen Frage rechtlicher Auskunfts- und Beratungsbedarf besteht, so reichen oft bereits klarstellende Erläuterungen, um mögliche Unsicherheiten in der Anwendung der einschlägigen Satzungsbestimmungen auszuräumen. In allen diesen Fragen stehen der Justitiar der CDU-Bundesgeschäftsstelle und die Bundesgeschäftsführerin der Frauen Union zur Verfügung. Der Justitiar ist außerdem Ansprechpartner bei Beschwerden über Verstöße gegen die statuarischen Bestimmungen zum Frauenquorum.

Um zu beurteilen, wie sich die politische Gleichstellung von Frauen in der CDU seit 1996 entwickelt hat, werden im Folgenden die erhobenen Daten zur politischen Beteiligung von Frauen aus den Jahren 1996, 2006 und 2016 miteinander verglichen. Die zehnjährigen Abstände rechtfertigen Aussagen, ob sich die politische Beteiligung von Frauen auf verschiedenen politischen Ebenen nachhaltig verändert hat. Insgesamt wird deutlich: Es gibt Fortschritte – aber auch einiges zu tun!

1.1 Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien auf Bundesebene

Der Frauenanteil an der CDU-Mitgliedschaft ist während der letzten 20 Jahre leicht gestiegen – von 25 auf 26 Prozent. Hierbei ist allerdings eine gegenläufige Entwicklung zwischen alten und neuen Bundesländern zu beobachten: In den alten Ländern nimmt der Frauenanteil ganz leicht aber stetig zu, während er in den neuen Ländern seit der Wiedervereinigung kontinuierlich abnimmt. So stieg der Frauenanteil zwischen 1996 und 2016 in den alten Bundesländern von 23,8 auf 25,9 Prozent, hingegen sank er in den neuen Ländern von 33,9 Prozent im Jahr 1996 auf 27,6 Prozent 2016 (Tabelle 1, Diagramm 1).

In den Ämtern der Partei wie im Präsidium, im Bundesvorstand und bei den Delegierten ist der Frauenanteil von 1996 bis 2016 gestiegen und liegt jetzt im Durchschnitt bei etwa 33 Prozent. Auch in den Bundesfachausschüssen sind Frauen jetzt zu 33 Prozent vertreten, nachdem der Anteil 1996 noch bei 14,3 Prozent lag (Tabelle 2, Diagramm 2).

Im Deutschen Bundestag sind 65 weibliche Mitglieder von der CDU als Abgeordnete, der Frauenanteil liegt damit bei rund 26 Prozent, nachdem es vor 20 Jahren lediglich etwa 14 Prozent waren. In den letzten 20 Jahren ist der Frauenanteil somit um zwölf Prozentpunkte gestiegen. Dennoch sind CDU-Frauen mit einem Anteil von einem Viertel an den Bundestagsabgeordneten weiterhin unterrepräsentiert. Hingegen ist sehr positiv hervorzuheben, dass der Anteil der Frauen, die Ausschuss- oder AG-Vorsitzende sind, stark gestiegen ist – von 0 Prozent im Jahr 1996 auf 18 bzw. 33 Prozent (Tabelle 2, Diagramm 2a).

Auch die Frauenanteile an den hauptamtlichen Mitarbeitern der Bundes- und Landespartei verzeichnen einen positiven Trend. In der Bundesgeschäftsstelle sind 42 Prozent der Referentenstellen mit Frauen besetzt. Damit liegt der Anteil der Frauen an der Zahl der Referenten deutlich über dem Niveau von 2006 mit 32 Prozent. Seit sechs Jahren gibt es auch eine Bereichsleiterin. Daneben stehen zwei der Leitungsbüros Frauen vor. Auch bei den Landes- und Kreisgeschäftsführerinnen lässt sich ein stetig anwachsender positiver Trend beobachten. Der Frauenanteil an den Landesgeschäftsführern hat sich mit etwa 12 Prozent im Jahr 2016 gegenüber 1996 verdoppelt. Bei den Kreisgeschäftsführern beträgt der Frauenanteil 36,7 Prozent gegenüber 29,6 Prozent im Jahr 2006 (Tabelle 2, Diagramm 2b).

1.2 Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien in den Landesverbänden

Während der vergangenen 20 Jahre ist in den alten Ländern mit Ausnahme der Stadtstaaten beim Frauenanteil an der **Mitgliedschaft in den Landesverbänden** ein kontinuierlicher Aufwärtstrend zu beobachten; die Zunahmen liegen zwischen über einem und etwa vier Prozentpunkten: Baden-Württemberg (+4,1), Rheinland-Pfalz (+3,8), Saarland (+3,3), Hessen (+1,6), Niedersachsen (+1,5), Nordrhein-Westfalen (+1,5), Schleswig-Holstein (+1,5). In den neuen Ländern ist dagegen der Anteil rückläufig. Die Abnahmen liegen zwischen etwa fünf und elf Prozentpunkten: Mecklenburg-Vorpommern (-11,1), Sachsen-Anhalt (-7,4), Sachsen (-5,4), Thüringen (-4,6) und Brandenburg (-3,8). In den letzten zehn Jahren hat sich der Abwärtstrend jedoch stark verlangsamt.

In den Stadtstaaten Hamburg (38,4 Prozent), Bremen (36,3 Prozent) und Berlin (32,6 Prozent) sind über 30 Prozent der Mitglieder Frauen. In den anderen Landesverbänden liegt der Frauenanteil zwischen 23,5 und 29 Prozent (Tabelle 3, Diagramm 3).

In einigen Bundesländern sind heute weniger Frauen **Mitglied des Landtags, des Abgeordnetenhauses oder der Bürgerschaft** als noch vor 20 Jahren. In fünf Bundesländern gab es deutliche Steigerungen. So hat der Frauenanteil in Thüringen (+17,0 Prozentpunkte), Brandenburg (+12,7 Prozentpunkte), Mecklenburg-Vorpommern (+11,7), Rheinland-Pfalz (+9,9 Prozentpunkte) und Niedersachsen (+1,3 Prozentpunkte) zugenommen. In Bremen (+0,9), Baden-Württemberg (+0,4 Prozentpunkte) und Sachsen-Anhalt (-0,8) ist er nahezu gleich geblieben. In Schleswig-Holstein (-14,0), im Saarland (-11,8), Hamburg (-6,2), Berlin (-5,5), Sachsen (-3,9), Hessen (-3,8) und Nordrhein-Westfalen (-2,3 Prozentpunkte) gab es beim Frauenanteil die deutlichsten Rückgänge (Tabelle 4, Diagramm 4).

Zwanzig Jahre nach der Einführung des Quorums sind etwa ein Drittel der Abgeordnetenbänke in den Landtagen von Rheinland-Pfalz und der Bremer Bürgerschaft sowie in Thüringen mit Frauen besetzt. Über 20 Prozent der CDU-Sitze gehören den Frauen in den Landtagen im Saarland, in Mecklenburg-Vorpommern, in Brandenburg, in Hessen, in Schleswig-Holstein, in Nordrhein-Westfalen und in Niedersachsen. Unterrepräsentiert (mit einem Wert unter 20 Prozent) sind heute die Frauen immer noch in den Landtagen von Sachsen, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt, in der Hamburger Bürgerschaft und im Berliner

Abgeordnetenhaus (Tabelle 4, Diagramm 4). Auch wenn Frauen auf den Landeslisten heute besser verankert sind als früher, brauchen wir mehr Frauen als Direktkandidaten in den Wahlkreisen. Hierauf muss ein verstärktes Augenmerk gerichtet werden.

Betrachtet man die Entwicklung der vergangenen 20 Jahre, so hat es in den meisten **Landesvorständen** Fortschritte in der Frauenbeteiligung gegeben. Im Jahr 2016 waren in acht Landesvorständen Frauen etwa zu einem Drittel vertreten, in Hamburg sogar zu 44 Prozent. Vor 20 Jahren war dies nur in sechs Landesvorständen der Fall (Tabelle 5, Diagramm 5). In zwei Landesverbänden ist die Landesvorsitzende eine Frau (Rheinland-Pfalz und Saarland). In elf Landesvorständen sind mindestens 20 Prozent der Stellvertreter Frauen. In den Landesvorständen von Brandenburg, Hessen, Hamburg und Schleswig-Holstein sind Frauen in Führungspositionen zu mindestens einem Drittel vertreten, in Brandenburg und Hessen liegt der Frauenanteil sogar zwischen 40 und 50 Prozent. In den anderen Landesvorständen liegt der Frauenanteil zwischen 17 und 29 Prozent (Tabelle 5a, Diagramm 5a). Seit 2006 hat es in den Landesverbänden unterschiedliche Entwicklungen gegeben: In Brandenburg, Hessen und Schleswig-Holstein sind mehr Frauen in Führungspositionen gewählt worden, während in sieben Landesvorständen die Beteiligung von Frauen in Führungsfunktionen abnahm und in fünf Landesvorständen auf unterschiedlich hohem Niveau stagnierte (Tabelle 5a, Diagramm 5a). Eine sehr positive Entwicklung zeigt sich im Bereich der Beisitzer: In elf Landesvorständen sind mindestens ein Drittel bis knapp die Hälfte der Beisitzer im Jahr 2016 Frauen. Eine Steigerung in den letzten zehn Jahren gab es in Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt (Tabelle 5b, Diagramm 5b).

Auch bei den **Delegierten zu den Landesparteitagen** gab es in den letzten 20 Jahren Zuwächse. An der Spitze liegt derzeit Schleswig-Holstein mit über 43 Prozent, gefolgt von Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Nordrhein-Westfalen. Um die dreißig Prozent der Delegierten sind in Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Bremen, Niedersachsen und Thüringen Frauen. In Sachsen-Anhalt und Hessen ist etwa jeder vierte Delegierte weiblich. Die wenigsten weiblichen Delegierten haben Hamburg und das Saarland (Tabelle 6, Diagramm 6).

In den meisten Landesverbänden ist der Frauenanteil an den **Kreisvorsitzenden** in den letzten 20 Jahren gestiegen. Dennoch liegt der Frauenanteil an den Kreisvorsitzenden in den

einzelnen Landesverbänden noch immer deutlich unter einem Drittel. In Baden-Württemberg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Sachsen-Anhalt und in Thüringen ist in den letzten 20 Jahren eine positive Entwicklung in Gang gekommen. In drei Landesverbänden gibt es gar keine Kreisvorsitzende. Insgesamt gibt es heute nur 48 weibliche Kreisvorsitzende (Tabelle 7, Diagramm 7). Wir müssen uns daher weiterhin verstärkt dafür einsetzen, dass sich Frauen um den Kreisvorsitz bewerben.

Insgesamt haben sich in den letzten 20 Jahren die Möglichkeiten für Frauen, **Ortsvorsitzende** zu werden, verbessert. In Baden-Württemberg, Brandenburg, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein und Thüringen ist eine positive Entwicklung in Gang gekommen. In den meisten Landesverbänden liegen heute die Frauenanteile bei den Ortsvorsitzenden zwischen 13 und 21 Prozent. An der Spitze liegt Bremen mit 21 Prozent. Betrachtet man die Entwicklung zwischen den Jahren 2006 und 2016, so zeigt sich, dass in den meisten Bundesländern und Stadtstaaten der Anteil der Frauen an den Ortsvorsitzenden gestiegen ist, gesunken ist er lediglich in Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt (Tabelle 8, Diagramm 8).

Die Frauenanteile an den **kommunalen Fraktionsvorsitzenden** sind in den letzten 20 Jahren in den meisten Landesverbänden kontinuierlich gestiegen. Sie liegen 2016 überwiegend zwischen 9 und knapp 16 Prozent. Einen Rückgang gab es allerdings in Brandenburg, Bremen und Sachsen-Anhalt. In Hamburg blieb der Frauenanteil bei 0 Prozent (Tabelle 9, Diagramm 9).

Die Frauenanteile an den **kommunalen Mandatsträgern** sind in den meisten Ländern über die letzten 20 Jahre kontinuierlich gestiegen, sie liegen 2016 zwischen 15 und 31 Prozent. Spitzenreiter ist Berlin mit 31 Prozent Frauenanteil an den kommunalen Mandatsträgern, gefolgt von Hamburg mit 28 Prozent und Sachsen-Anhalt mit 23 Prozent. Den geringsten Frauenanteil an den kommunalen Mandatsträgern verzeichnet Brandenburg mit 15 Prozent (Tabelle 10, Diagramm 10).

Der Anteil von Frauen als Oberbürgermeisterinnen, Bürgermeisterinnen und Landrätinnen ist zwar in den letzten zwei Jahrzehnten überwiegend gestiegen, er liegt 2016 gleichwohl immer noch auf niedrigem Niveau. Spitzenreiter ist Mecklenburg-Vorpommern mit einem

Frauenanteil von 20 Prozent, gefolgt vom Saarland mit 14 Prozent, Brandenburg und Thüringen mit jeweils 10 Prozent. Berlin hat eine Bezirksbürgermeisterin, Bremen, Hamburg und Hessen haben keine Frauen in diesen kommunalen Spitzenämtern. (Tabelle 11).

Die 30 Mandate für das Europäische Parlament teilen sich 25 Männer und 5 Frauen. Das entspricht einem Frauenanteil von 17 Prozent. Diese fünf weiblichen **Europaabgeordneten** kommen aus Baden-Württemberg (1), aus Niedersachsen (1), aus Nordrhein-Westfalen (2) und aus Rheinland-Pfalz (1). Die übrigen Landesverbände entsenden ausschließlich Männer (Tabelle 12).

1.3 Frauenanteile an der Mitgliedschaft, an Ämtern und Funktionen in den Vereinigungen, im EAK und im RCDS

In der **Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft** ist der Frauenanteil an den Mitgliedern in den letzten 20 Jahren deutlich gestiegen. Der Frauenanteil an den Delegierten ist in diesem Zeitraum gesunken – von 23,8 Prozent in 1996 auf 21,2 Prozent in 2016. Hervorzuheben ist die Steigerung des Frauenanteils im Bundesvorstand von 17,7 Prozent im Jahr 1996 auf 24,6 Prozent in 2016 (Tabelle 13, Diagramm 13).

Im Bundesvorstand der **Kommunalpolitischen Vereinigung** liegt der Frauenanteil an den Mitgliedern im Jahr 2016 bei 20 Prozent. Während der Frauenanteil im Bundesvorstand vor zwanzig Jahren noch etwa 11 Prozent betrug, konnte er im Jahr 2016 auf knapp 35 Prozent gesteigert werden. Drei der sieben stellvertretenden Bundesvorsitzenden sind Frauen. Auch der Anteil von Frauen an den Delegierten der Bundestagung stieg im Betrachtungszeitraum kontinuierlich auf 20 Prozent im Jahr 2016. (Tabelle 14, Diagramm 14).

Der weibliche Anteil an den Mitgliedern bei der **Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung** ist zwar in den letzten 20 Jahren gestiegen, liegt derzeit aber nur bei 12 Prozent. Gemessen daran ist die Repräsentanz von Frauen im Bundesvorstand mit knapp 11 Prozent zwar angemessen, erfüllt aber nicht die Vorgaben des Quorumbeschlusses. Bei den Delegierten für die Bundestagung liegt der Frauenanteil bei 13 Prozent und damit unter dem Frauenanteil von 1996 von ca. 20 Prozent (Tabelle 15, Diagramm 15).

Die **Senioren-Union** ist schon seit Jahren nach der Frauen Union die Vereinigung mit dem höchsten Frauenanteil: Fast die Hälfte der Mitglieder sind Frauen. Vor 20 Jahren lag der Frauenanteil bereits bei fast 46 Prozent, im Jahr 2016 ist er auf knapp 48 Prozent gestiegen. Während die Zahl der weiblichen Bundesvorstandsmitglieder vor zehn Jahren bei 25 Prozent lag, stieg sie 2016 auf 41 Prozent an. Drei der sechs Stellvertreter sind Frauen, vor zehn Jahren lag der Frauenanteil bei 40 Prozent. 30 Prozent der Delegierten sind Frauen, dies bedeutet eine Steigerung um 10 Prozentpunkte gegenüber 2006 (Tabelle 16, Diagramm 16).

Der Mitgliederanteil der Frauen bei der **Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung** ist in den letzten zwei Jahrzehnten gestiegen und beträgt 2016 etwa 27 Prozent. 31 Prozent der Delegierten sind Frauen. Der Frauenanteil an den Delegierten lag vor zwanzig Jahren noch bei 20 Prozent und vor zehn Jahren bei 27 Prozent. Im Bundesvorstand haben Frauen in den letzten zwanzig Jahren zwar aufgeholt, aber im Vergleich zu 2006 ist ihr Anteil wieder gesunken und beträgt derzeit 20 Prozent. Die fünf Stellvertreterpositionen sind unter zwei Frauen und drei Männern aufgeteilt, auch gibt es eine Schatzmeisterin (Tabelle 17, Diagramm 17).

In der **Jungen Union** ist der Frauenanteil bei den Mitgliedern in den letzten zwanzig Jahren gestiegen und beträgt im Jahr 2016 etwa 30 Prozent. Der Frauenanteil im Bundesvorstand beträgt etwa 27 Prozent und ist damit gegenüber 1996 um etwa vier Prozentpunkte gefallen. Der Frauenanteil an den Delegierten ist sowohl gegenüber 1996 als auch gegenüber 2006 zurückgegangen und beträgt derzeit knapp 17 Prozent (Tabelle 18, Diagramm 18).

Der **Evangelische Arbeitskreis** hat einen Frauenanteil von 27 Prozent bei den Mitgliedern, der in den letzten 20 Jahren annähernd gleich geblieben ist. 36 Prozent der Delegierten sind weiblich. Damit stieg der Frauenanteil bei den Delegierten im Zeitraum von zwanzig Jahren deutlich an, er lag 1996 noch bei 26 Prozent. Der Frauenanteil im Bundesvorstand sank von knapp 44 Prozent im Jahr 1996 auf ca. 32 Prozent in 2016. Bei den stellvertretenden Vorsitzenden macht der Frauenanteil 40 Prozent aus (Tabelle 19, Diagramm 19).

Beim **RCDS** sind 27 Prozent der Mitglieder Frauen. Der dreiköpfige Vorstand ist derzeit mit einer Frau besetzt. Der Frauenanteil bei den Delegierten liegt bei ca. 15 Prozent und ist damit gegenüber 1996 deutlich gesunken (Tabelle 20, Diagramm 20).

2. Maßnahmen zur Förderung von Frauen

Die CDU-Landesverbände und die Vereinigungen haben einige konkrete Maßnahmen und Initiativen in ihren Landesverbänden oder ihren nachgeordneten Parteigliederungen zur Förderung von Frauen durchgeführt. Im Folgenden werden die durchgeführten Maßnahmen und Initiativen aufgelistet. Sie sollen den Landesverbänden und Vereinigungen als Anregung für ihre zukünftige Arbeit zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern dienen.

Mandatsförderungsprogramm „Kommunaler Führerschein“

Schwerpunkt der CDU Hessen zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern ist das Mandatsförderprogramm „Kommunaler Führerschein“. Die Seminarreihe, die in fünf Blöcken das Grundwissen für die Arbeit in Kommunalparlamenten und darüber hinaus vermittelt, steuert bald auf 200 erfolgreiche Teilnehmer zu. Die Frauenquote des in Absprache mit der Frauen Union Hessen entwickelten „Kommunalen Führerscheins“ beträgt annähernd 50 Prozent, und nahezu alle Teilnehmerinnen der ersten Runde fanden sich auf den Wahlvorschlägen der Kommunalwahl im März 2016 auf guten Listenplätzen wieder. Da nicht alle Kandidatinnen das Seminarprogramm besuchen konnten, gab es nach der Kommunalwahl zwei weitere Runden, die frisch gebackenen Stadtverordneten, Gemeindevertretern und Kreistagsabgeordneten das Rüstzeug für das jeweilige Parlament vermittelt. Dabei standen die Angebote sowohl als Tagesveranstaltungen wie auch als kompakte Wochenendseminare zur Verfügung und wurden zusätzlich um Kamingespräche mit aktiven Politikerinnen und Politikern aus der Bundes- und Landespolitik, zum Teil länderübergreifend, ergänzt. Aufgrund der guten Beteiligung wird das Programm auch in Zukunft mit mindestens einer Seminarreihe pro Jahr fortgesetzt und um monothematische Tagesseminare zur Vertiefung erweitert.

Fit für Politik

„Fit für Politik“ heißt das Dach, unter dem die Frauen Union der CDU 2013 ihr Mentoring-Programm und ihre Virtuelle Akademie zusammengefasst hat. Mit „Fit für Politik“ unterstützt die Frauen Union Nachwuchspolitikerinnen jeden Alters. Die Umsetzung erfolgt in den Landesverbänden, die auf die zur Verfügung gestellten Konzepte und Beratung zurückgreifen können.

„Fit für Politik“ setzt an den politischen Interessen von Frauen an und bietet gezielt fachliche und persönliche Unterstützung für ein breites Engagement von Frauen in der Partei und in politischen Ämtern in der Kommune, auf Landes- und Bundesebene.

Mentoring-Programm „Frauen fördern Frauen“

Die CDU Saar unterstützt tatkräftig die Frauen Union bei der Durchführung ihres Mentoring-Programms „Frauen fördern Frauen“. Dieses Programm richtet sich an Frauen, die sich für die politische Arbeit interessieren, die in die politische Arbeit einsteigen wollen und/oder dort mehr Verantwortung übernehmen wollen. Die Teilnehmerinnen, die sog. „Mentees“, erhalten durch in der Politik erfahrene Frauen und Männer („Mentoren“) eine besondere Form der persönlichen Förderung, fachliche Beratung und individuelle Betreuung.

Die Frauen Union Sachsen treibt mit Nachdruck das Projekt „Fit für Politik“ voran. Zusammen mit regionalen Partnern, wie dem Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e. V., werden Veranstaltungsformate entwickelt und umgesetzt, die gezielt fachliche und persönliche Unterstützung für ein breiteres Engagement von Frauen in der Sächsischen Union und in politischen Ämtern auf allen Ebenen anbieten. So finden unter anderem mehrtägige Seminare rund um das Thema: „Frauen in der Kommunalpolitik“ mit einzelnen Schwerpunktsetzungen statt. Zusammen mit der virtuellen Akademie runden diese Veranstaltungen das erfolgreiche Mentoring-Programm „Fit für Politik“ ab.

Auch die Frauen Union Thüringen beteiligt sich an dem Mentoringprogramm der FU Deutschlands, verbreitet dies und stellt es auch im Verband vor.

Beim Mentoring-Programm der Frauen Union Nordrhein-Westfalen bilden Mentorin und Mentee sogenannte Tandems und tauschen sich regelmäßig aus. Darüber hinaus arbeiten die Mentees im Team der Teilnehmerinnen über sechs Monate zusammen und lernen die unterschiedlichsten politischen Themenfelder, Arbeitsweisen der Parlamentarierinnen sowie parteiinterne Strukturen kennen.

Projekt „Frauen im Fokus“

Mit dem Projekt „Frauen im Fokus“ hat die CDU Baden-Württemberg sich vorgenommen, mehr Frauen für eine aktive Mitarbeit in der Partei zu gewinnen. Die zentrale Aufgabenstellung ist es, in der CDU Frauen für Politik zu interessieren und als Wählerinnen, Mitglieder und Aktive anzusprechen.

An erster Stelle steht der innerparteiliche Diskussionsprozess über die Ergebnisse von „Frauen im Fokus“, der auf allen Ebenen geführt wird. Mit dem Frauen-im-Fokus-Landespreis soll herausragendes Engagement in diesem Bereich öffentlich geehrt werden. Daher ist die Auszeichnung mehr als nur ein „Dankeschön“, denn durch die Ehrung werden erfolgreiche Projekte über den eigenen Kreisverband hinaus bekannt gemacht.

Der Frauen-im-Fokus-Landespreis wurde erstmals beim Landesparteitag 2013 verliehen. Er soll alle zwei Jahre vergeben werden. Die nächste Verleihung ist somit anlässlich des nächsten Parteitags im Herbst 2017 geplant. Der Preis wird in zwei Kategorien ausgeschrieben:

Der Preis in der Kategorie 1 wird an den Kreisverband vergeben, der zwischen dem 01.01.2016 und dem 31.07.2017 prozentual die meisten neuen weiblichen Mitglieder gewinnt.

Der Preis in der Kategorie 2 ist der Preis für das Leuchtturmprojekt. Damit wird der Verband ausgezeichnet, der beispielhaft für gute Konzepte und Projekte steht, wie Frauen für ein Engagement in der Partei und für Kandidaturen auf Listen gewonnen bzw. wie Frauen am besten als Wählerinnen angesprochen werden können (durch Veranstaltungen, Vorträge, Seminare und andere Aktionen). Eine Jury wird die Leuchtturmprojekte auswählen, die als best-practice-Beispiele für innovative Ideen in der Parteilarbeit stehen. In der Katego-

rie 2 können sich alle Kreis-, Stadt-, Gemeinde- und Ortsverbände der Partei und ihre Vereinigungen bewerben.

Änderung der Verfahrensordnung für die Aufstellung der Bewerber der CDU bei den Kommunalwahlen 2016

Auf dem Landesparteitag der CDU in Niedersachsen am 5. September 2015 wurde ein Beschluss zur Änderung der Verfahrensordnung für die Aufstellung der Bewerber der CDU bei Kommunalwahlen beschlossen. Damit sollen Frauen und junge Kandidaten auf den Listen der CDU bessere Chancen erhalten. Zukünftig sollen die Wahlvorschläge der CDU-Vorstände für die Kommunalwahlen daher

- auf Platz eins bis sechs mindestens je einen Kandidaten unter 30 Jahren und je einen Kandidaten unter 40 Jahren berücksichtigen, wovon einer auf einem der ersten drei Plätze platziert werden soll und
- auf Platz eins bis sechs jedes Wahlvorschlags mindestens zwei Frauen berücksichtigen, wovon mindestens eine auf den ersten drei Plätzen aufgestellt werden soll.

Talentschmiede

Die CDU in Niedersachsen ermöglicht mit der Talentschmiede 2015/2016 in einem 18-monatigen Programm jungen Talenten Einblicke in die Politik. Das Programm ist so angelegt, dass es neben dem Studium, der Ausbildung, dem Beruf oder der Familienarbeit absolviert werden kann. Im Programm wird auf eine hohe Anzahl an Frauen Wert gelegt, indem Frauen bei der Bewerbung besonders berücksichtigt werden. Die erfolgreichen Absolventen werden im Anschluss in das Talentschmiede-Netzwerk und in eine Kontakt Datenbank für Ausschreibungen und Veranstaltungen aufgenommen.

Unterstützung von Frauen bei den Kommunalwahlen, Personalentwicklungskonzept und Veranstaltungen

Die CDU Hamburg hat bei den parteiinternen Wahlen in der ersten Jahreshälfte 2016 einen neuen Landesvorstand gewählt, der zu rund 45 Prozent aus Frauen besteht. Der vorherige Landesvorstand hatte einen Frauenanteil von 36 Prozent. Neben dieser Steigerung des Frauenanteils im Führungsgremium der CDU Hamburg hat der Landesvorsitzende

Dr. Roland Heintze am 30. März 2016 einen ersten „Frauengipfel“ einberufen, um von den Frauen in der CDU Hamburg zu hören, welche Hürden es bei der Arbeit innerhalb der CDU Hamburg gibt und wie diese abgebaut werden können. Dieses Veranstaltungsformat soll in unregelmäßigen Abständen fortgesetzt werden.

Die Landesvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz wendet sich regelmäßig an die Gremien der Partei sowie die Kreisvorsitzenden mit der Bitte, Frauen bei Wahlen und Listenaufstellungen besonders zu berücksichtigen. Beim Nachwuchsförderprogramm wird großen Wert auf weibliche Mitglieder gelegt. Im Mentorinnen-Programm der Frauen Union werden Frauen aktiv an die Politik herangeführt. In zahlreichen „**Ladies Lunchs**“ setzt sich die Vorsitzende persönlich dafür ein, neue Zielgruppen für die CDU zu gewinnen.

Die Frauen Union Saar bietet diverse Informations- und Fortbildungsmaßnahmen an, die sich an alle weiblichen Mitglieder der CDU Saar und ihrer Vereinigungen richten. Das Angebot ist sehr vielfältig: es reicht vom richtigen Auftritt in der Öffentlichkeit über Selbstverteidigungskurse bis hin zu Tipps der kommunikativen Konfliktbewältigung und Rhetorik. Darüber hinaus organisiert die Frauen Union Saar regelmäßige Netzwerktreffen zu aktuellen Themen, die sich an die in den kommunalen Räten engagierten Mandatsträgerinnen richten und diese bei der Ratsarbeit unterstützen.

Die CDU Sachsen hat bei der Überarbeitung der Landessatzung im § 6 zu den Mitgliedsrechten und -pflichten bewusst den Verweis auf die im § 15 des Bundesstatuts verankerte Gleichstellung für Frauen und Männer ergänzt.

Tabelle 1: Frauenanteile an der CDU-Mitgliedschaft in alten und neuen Ländern

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
alte Länder	23,8	25,0	25,9	102.594	396.421
neue Länder	33,9	28,8	27,6	10.853	39.219
Bundesgebiet	24,9	25,3	26,0	113.447	435.640

Diagramm 1: Frauenanteile an den Mitgliedern 1996, 2006 und 2016

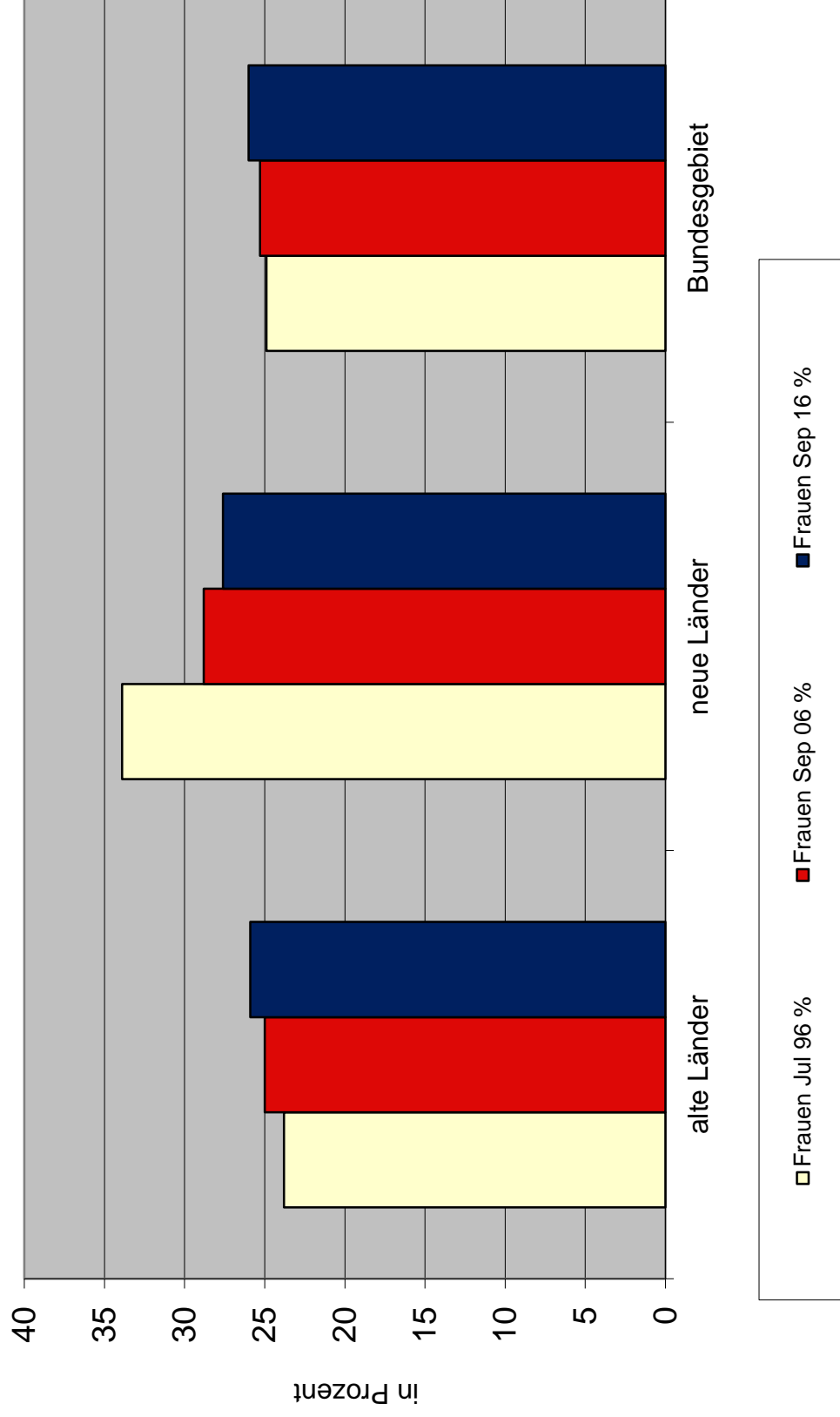


Tabelle 2: Frauenanteile an Ämtern und Gremien

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Partei					
Präsidium ¹⁾	25,0	35,7	29,4	5	17
Bundesvorstand ¹⁾	33,3	45,0	37,2	16	43
Delegierte (Bundesparteitag)	29,3	31,0	33,3	333	1001
Mitglieder Bundesfachausschüsse ²⁾	14,3	0	33,0	111	336
Bundestag					
Bundestagsabgeordnete (CDU)	14,3	21,1	25,6	65	254
Ausschussvorsitzende (CDU)	0	0	18,2	2	11
AG-Vorsitzende (CDU)	0	17,6	33,3	7	21
Hauptamtliche der Bundespartei					
Bereichsleiter	0	0	25,0	1	4
Referenten	48,4	31,7	42,2	19	45
Hauptamtliche der Landespartei					
Landesgeschäftsführer ³⁾	6,3	5,9	11,8	2	17
Kreisgeschäftsführer	23,4	29,6	36,7	120	327

1) ohne Kooptierte und Gäste

2) im Sept. 2006 gab es keine Bundesfachausschüsse

3) Landesgeschäftsführer oder Generalsekretär

Diagramm 2: Frauen in Führungspositionen der Bundespartei 1996, 2006 und 2016

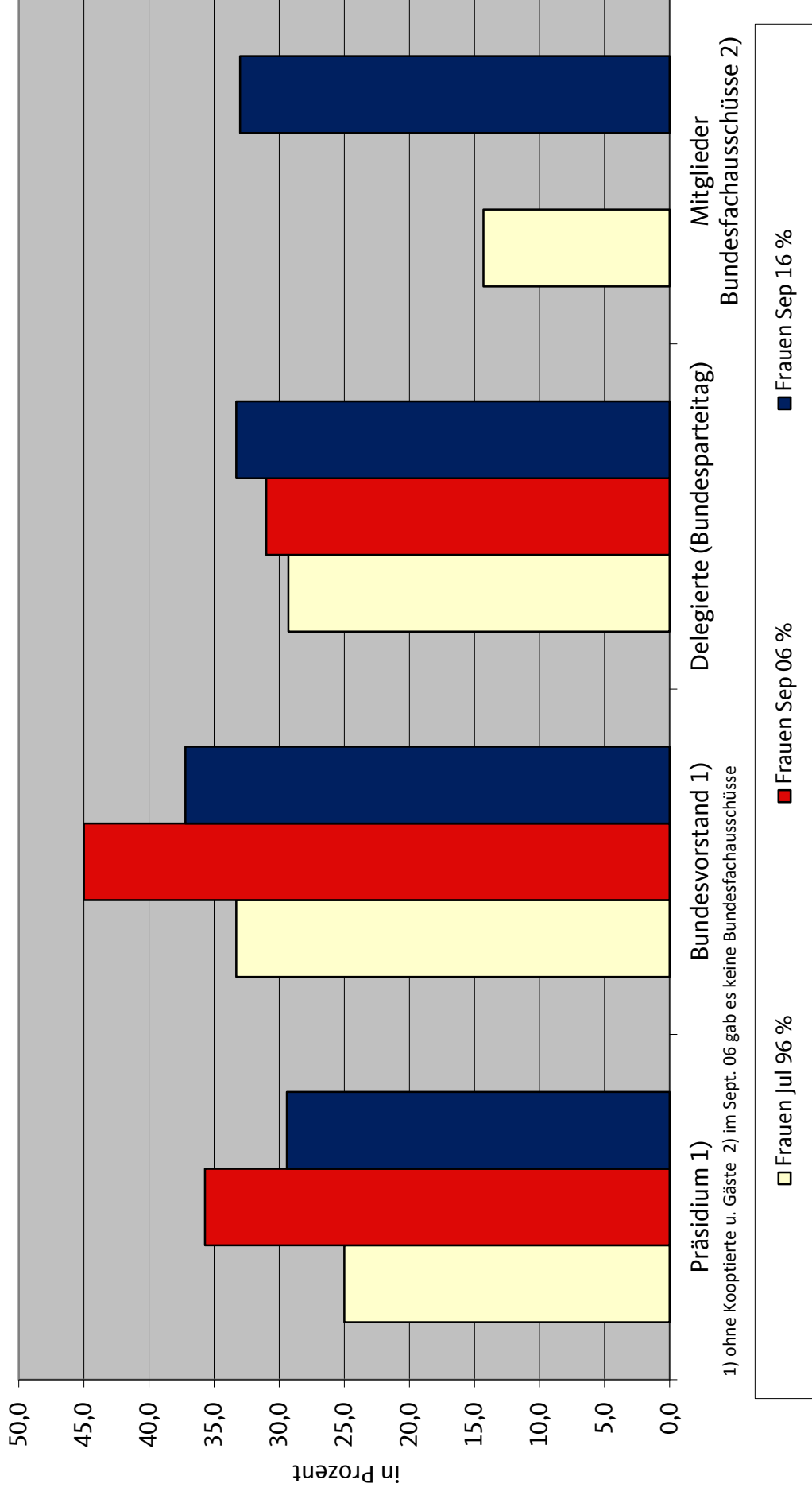


Diagramm 2a: Frauenanteile im Bundestag 1996, 2006 und 2016

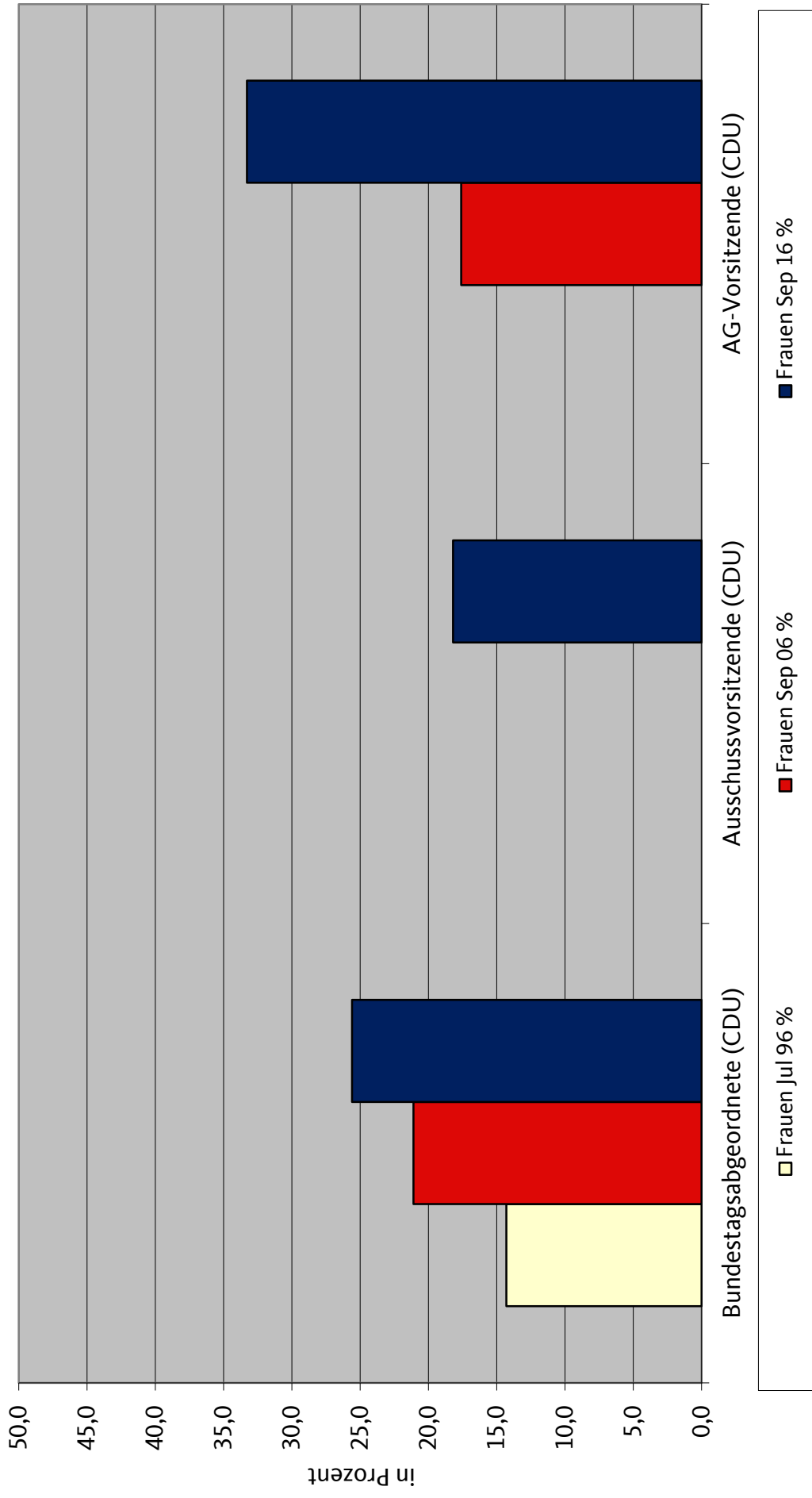


Diagramm 2b: Frauenanteile an den hauptamtlichen Mitarbeitern der Bundes- und Landespartei 1996, 2006 und 2016

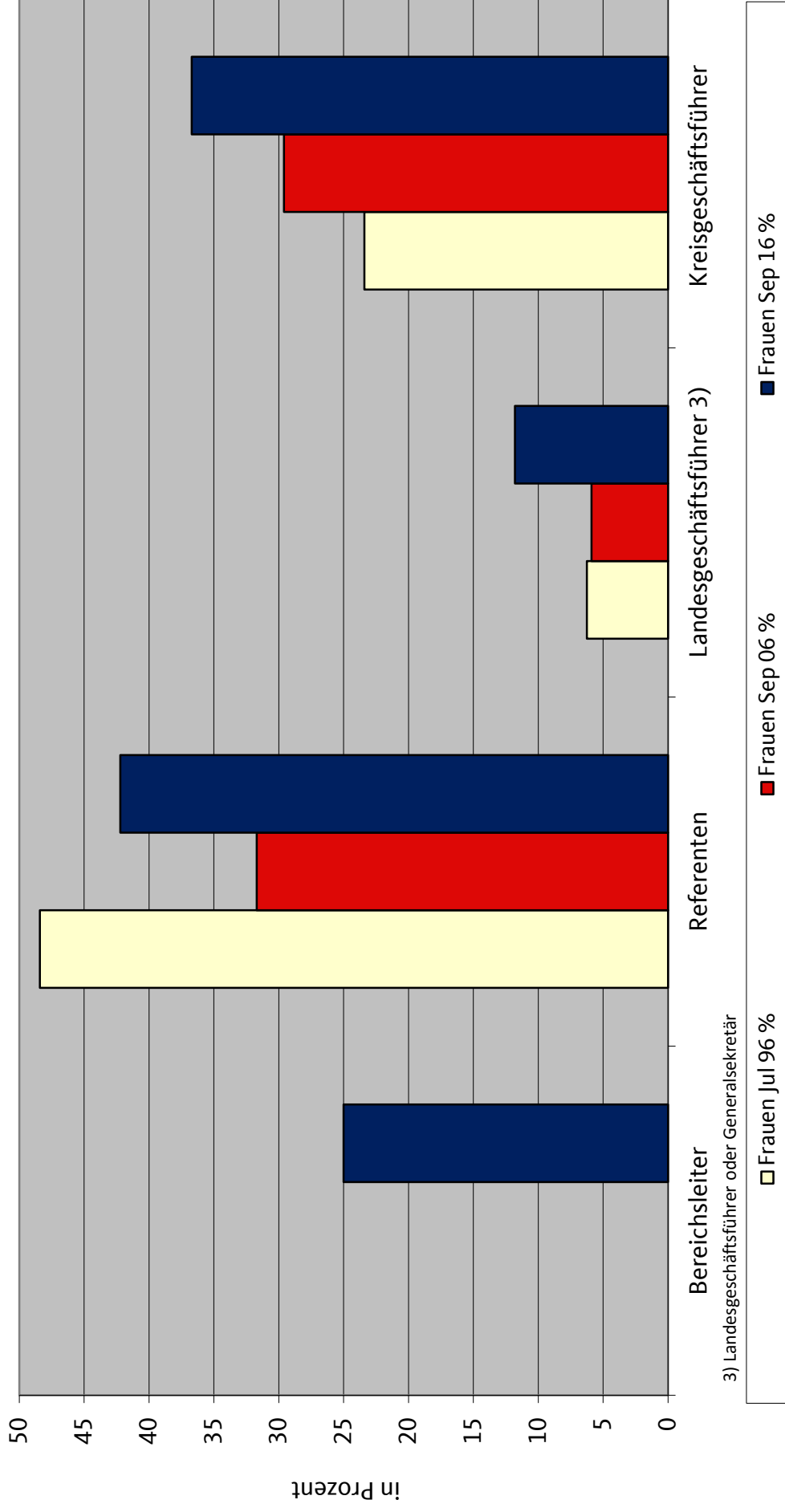


Tabelle 3: Frauenanteile an der Mitgliedschaft in den Landesverbänden

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	19,4	21,4	23,5	15.333	65.298
Berlin	32,3	32,1	32,6	3.970	12.161
Brandenburg	30,7	26,7	26,9	1.566	5.831
Bremen	35,0	36,4	36,3	827	2.280
Hamburg	41,0	39,0	38,4	2.715	7.066
Hessen	24,4	25,4	26,0	10.106	38.885
Mecklenburg-Vorpommern	38,9	30,1	27,8	1.465	5.272
Niedersachsen	22,2	23,1	23,7	14.486	61.061
Nordrhein-Westfalen	25,4	26,2	26,9	35.433	131.843
Rheinland-Pfalz	20,5	22,7	24,3	10.018	41.201
Saarland	25,7	27,4	29,0	4.893	16.881
Sachsen	32,9	28,7	27,5	3.031	11.032
Sachsen-Anhalt	36,4	30,7	29,0	2.020	6.954
Schleswig-Holstein	22,9	24,2	24,4	4.813	19.745
Thüringen	32,0	28,2	27,4	2.771	10.130

**Diagramm 3: Frauenanteile an der Mitgliedschaft in den Landesverbänden
1996, 2006 und 2016**

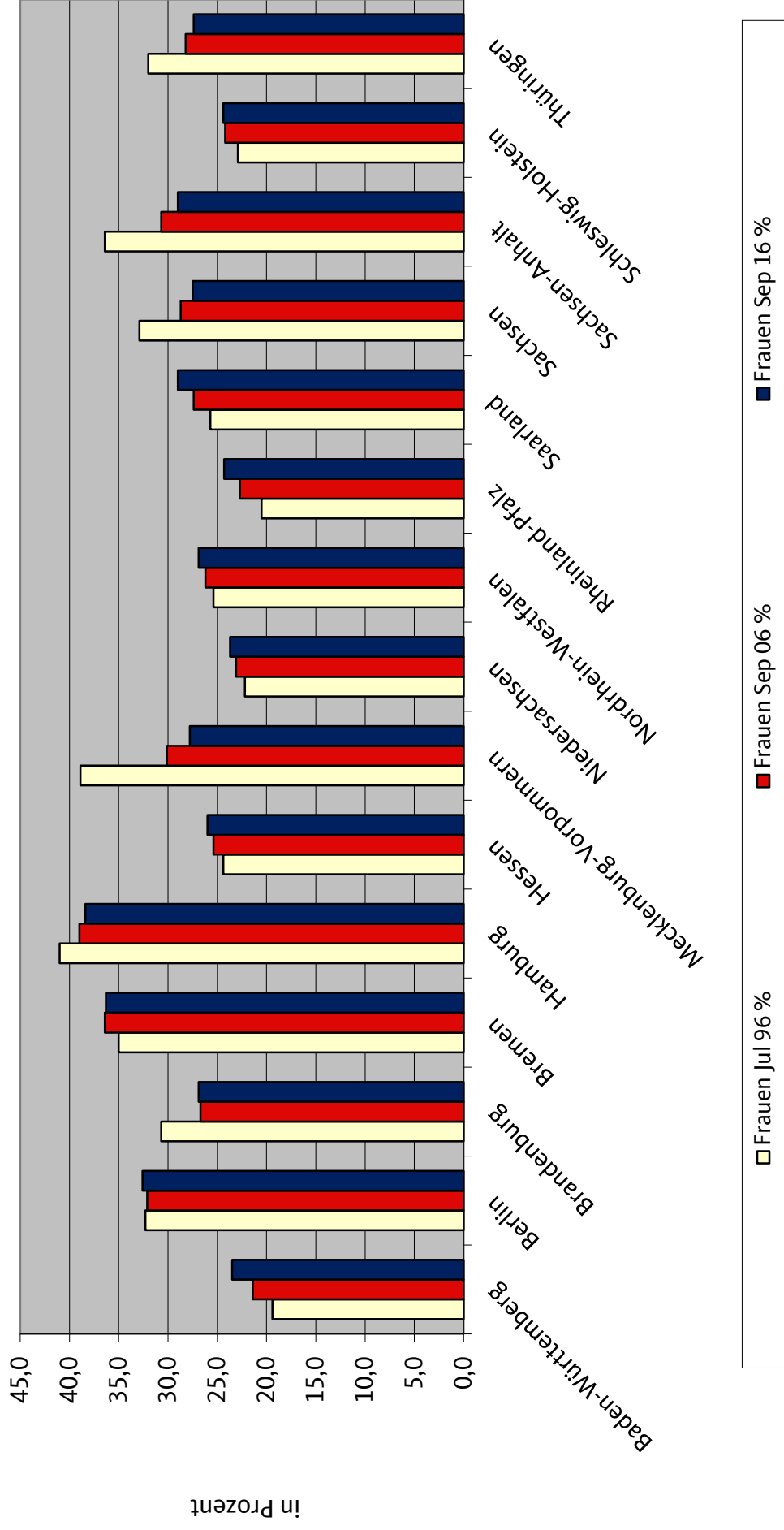


Tabelle 4: Frauenanteile der CDU-Fraktion in den Landtagen / in den Bürgerschaften / im Abgeordnetenhaus

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	15,9	17,4	16,3	7	43
Berlin	18,4	18,9	12,9	4	31
Brandenburg	11,1	35,0	23,8	5	21
Bremen	32,4	38,0	33,3	7	21
Hamburg	21,2	23,8	15,0	3	20
Hessen	26,7	25,0	22,9	11	48
Mecklenburg-Vorpommern	13,3	18,2	25,0	4	16
Niedersachsen	20,9	28,6	22,2	12	54
Nordrhein-Westfalen	24,7	13,5	22,4	15	67
Rheinland-Pfalz	24,4	28,9	34,3	12	35
Saarland	38,1	33,3	26,3	5	19
Sachsen	20,8	21,8	16,9	10	59
Sachsen-Anhalt	10,8	17,5	10,0	3	30
Schleswig-Holstein	36,7	23,3	22,7	5	22
Thüringen	14,3	24,4	31,3	10	32

Diagramm 4: Frauenanteile der CDU-Fraktion in den Landtagen / in den Bürgerschaften / im Abgeordnetenhaus 1996, 2006 und 2016

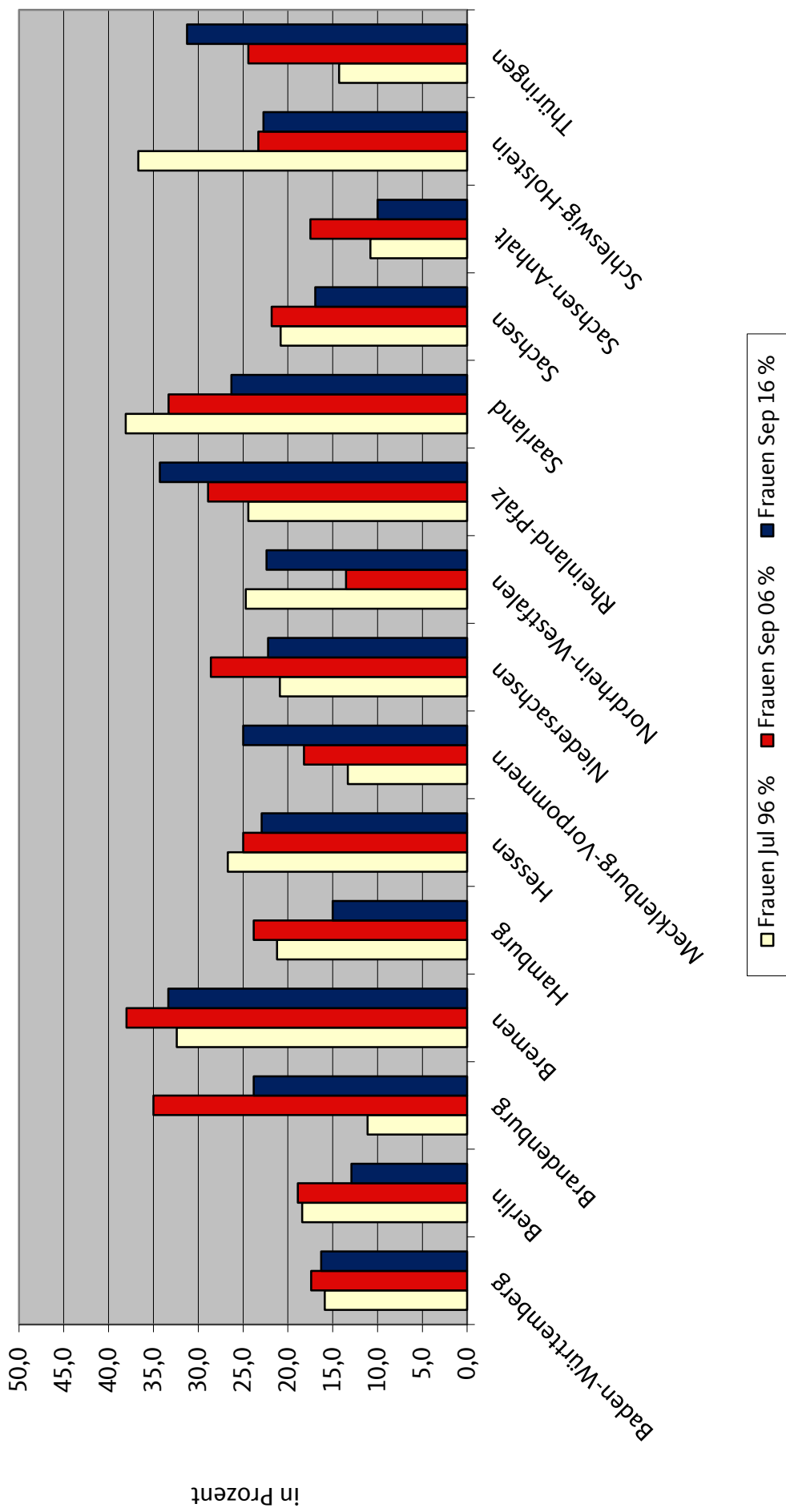


Tabelle 5: Frauen in den Landesvorständen (insgesamt)

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	27,3	39,4	36,6	15	41
Berlin	14,3	19,0	17,0	8	47
Brandenburg	30,8	32,0	28,6	8	28
Bremen	27,3	37,5	25,6	10	39
Hamburg	19,4	16,0	44,4	12	27
Hessen	35,5	28,6	21,7	18	83
Mecklenburg-Vorpommern	27,3	28,6	31,8	7	22
Niedersachsen	32,0	37,5	30,8	8	26
Nordrhein-Westfalen	35,0*	39,5	32,5	13	40
Rheinland-Pfalz	31,6	42,1	35,0	7	20
Saarland	28,0	28,0	34,6	9	26
Sachsen	23,3	23,1	26,9	7	26
Sachsen-Anhalt	20,8	30,0	30,0	6	20
Schleswig-Holstein	30,0	42,1	28,1	9	32
Thüringen	22,9	33,3	28,1	9	32

*= ohne Kooptierte

Diagramm 5: Frauenanteile in den Landesvorständen 1996, 2006 und 2016

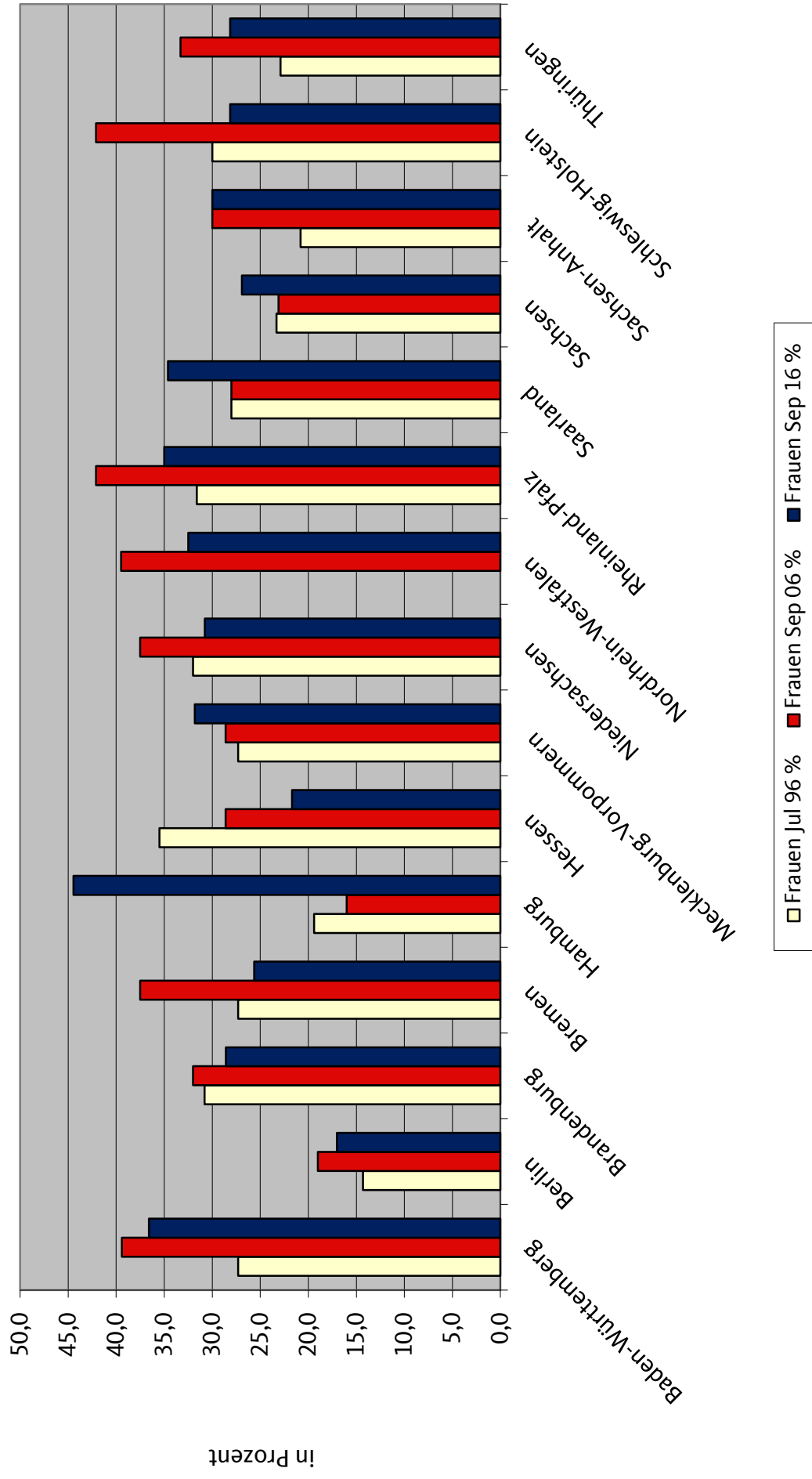


Tabelle 5a: Frauen in den Landesvorständen (Vorsitzende, Stellvertreter und Schatzmeister)

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	20,0	20,0	1	5
Berlin	n.e.	33,3	16,7	1	6
Brandenburg	n.e.	16,7	50,0	3	6
Bremen	n.e.	33,3	16,7	1	6
Hamburg	n.e.	33,3	33,3	2	6
Hessen	n.e.	16,7	40,0	2	5
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	40,0	20,0	1	5
Niedersachsen	n.e.	60,0	20,0	1	5
Nordrhein-Westfalen	n.e.	28,6	28,6	2	7
Rheinland-Pfalz	n.e.	25,0	25,0	1	4
Saarland	n.e.	33,3	28,6	2	7
Sachsen	n.e.	20,0	20,0	1	5
Sachsen-Anhalt	n.e.	20,0	16,7	1	6
Schleswig-Holstein	n.e.	28,6	33,3	2	6
Thüringen	n.e.	20,0	16,7	1	6

n.e. = nicht erfasst

**Diagramm 5a: Frauenanteile in Führungspositionen der Landesvorstände
2006 und 2016**

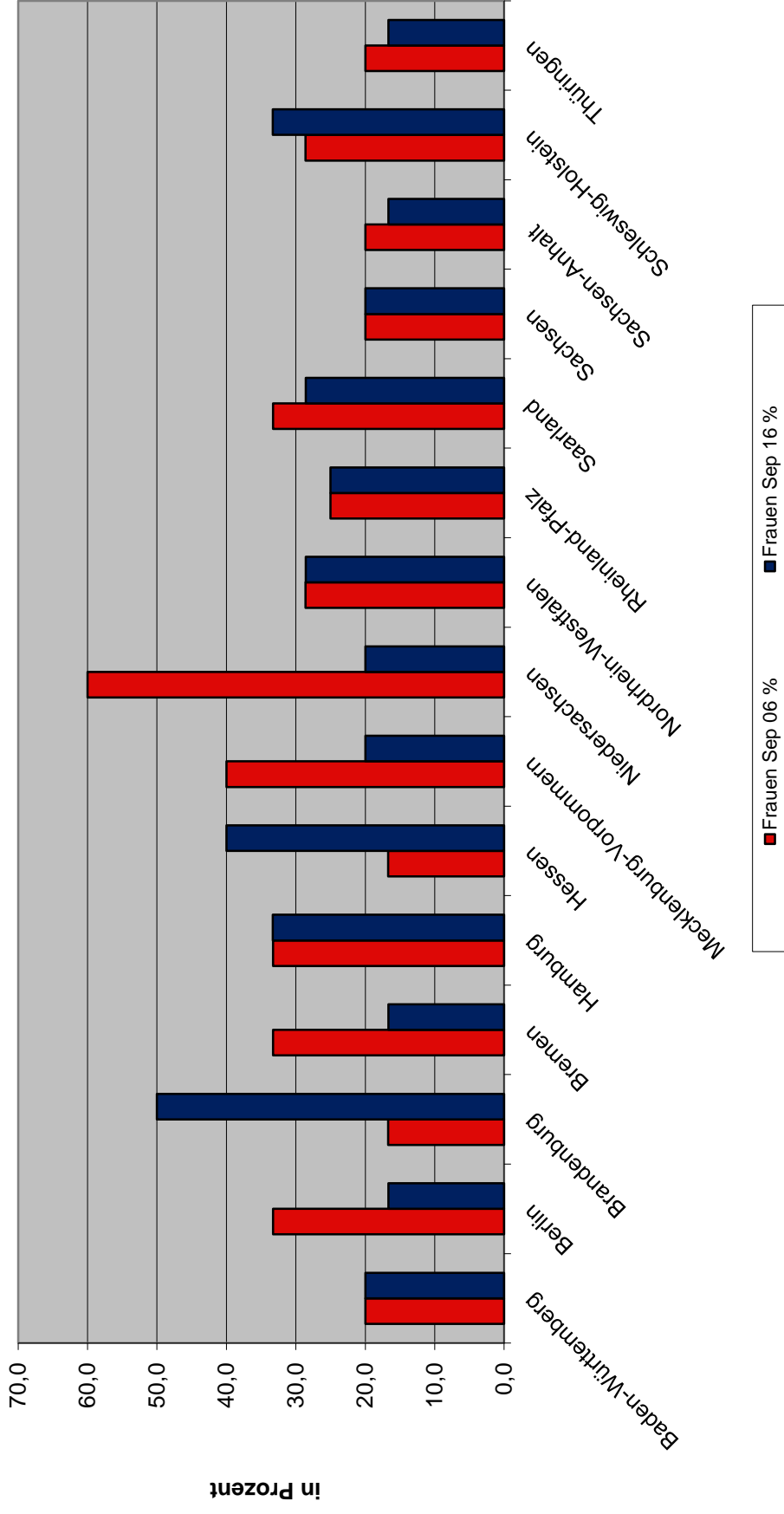


Tabelle 5b: Frauen in den Landesvorständen (Beisitzer)

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	44,0	48,0	12	25
Berlin	n.e.	9,1	23,1	3	13
Brandenburg	n.e.	33,3	27,8	5	18
Bremen	n.e.	38,9	35,3	6	17
Hamburg	n.e.	10,5	45,0	9	20
Hessen	n.e.	27,8	29,2	7	24
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	26,7	37,5	6	16
Niedersachsen	n.e.	33,3	33,3	5	15
Nordrhein-Westfalen	n.e.	43,3	35,5	11	31
Rheinland-Pfalz	n.e.	46,7	46,7	7	15
Saarland	n.e.	27,8	41,2	7	17
Sachsen	n.e.	25,0	30,0	6	20
Sachsen-Anhalt	n.e.	33,3	40,0	6	15
Schleswig-Holstein	n.e.	50,0	38,5	5	13
Thüringen	n.e.	40,0	38,5	5	13

n.e. = nicht erfasst

**Diagramm 5b: Frauenanteile an den Beisitzern in den Landesvorständen
2006 und 2016**

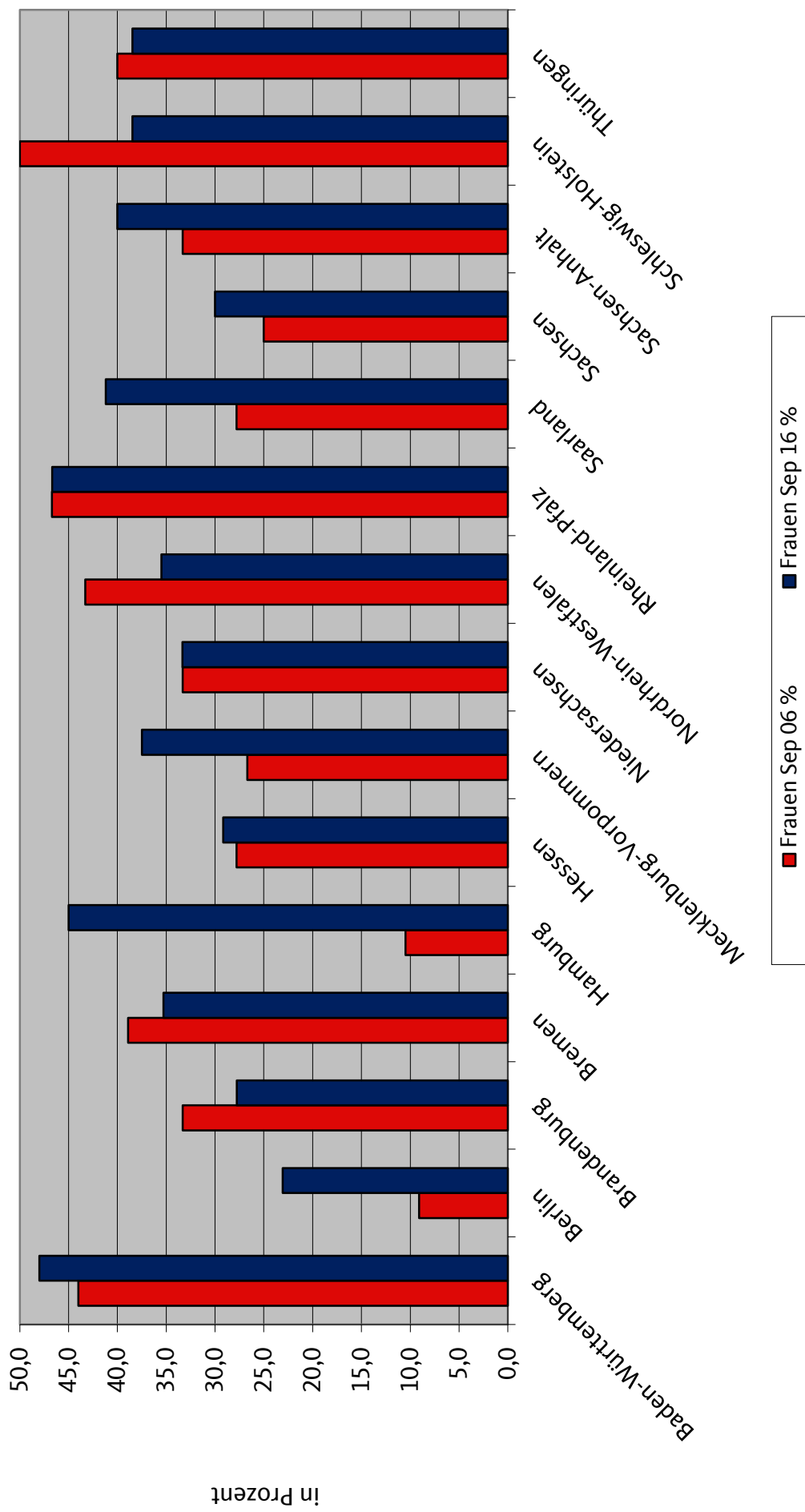


Tabelle 6: Frauenanteile an den Delegierten zu den Landesparteitagen

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	30,0	37,0	42,7	154	361
Berlin	20,2	33,0	38,5	116	301
Brandenburg	24,6	32,5	31,0	62	200
Bremen	31,0	28,8	29,3	58	198
Hamburg	24,1	24,3	21,1	46	218
Hessen	26,5	24,6	24,7	88	357
Mecklenburg-Vorpommern	24,5	34,0	40,7	61	150
Niedersachsen	23,5	26,3	29,2	128	439
Nordrhein-Westfalen	28,2	36,9	34,8	195	560
Rheinland-Pfalz	22,2	29,5	30,2	136	450
Saarland	11,5	13,7	14,2	49	345
Sachsen	24,5	27,5	29,5	69	234
Sachsen-Anhalt	24,0	33,5	27,4	64	234
Schleswig-Holstein	31,7	43,9	43,3	123	284
Thüringen	24,2	30,2	28,6	44	154

**Diagramm 6: Frauenanteile an den Delegierten zu den Landesparteitagen
1996, 2006 und 2016**

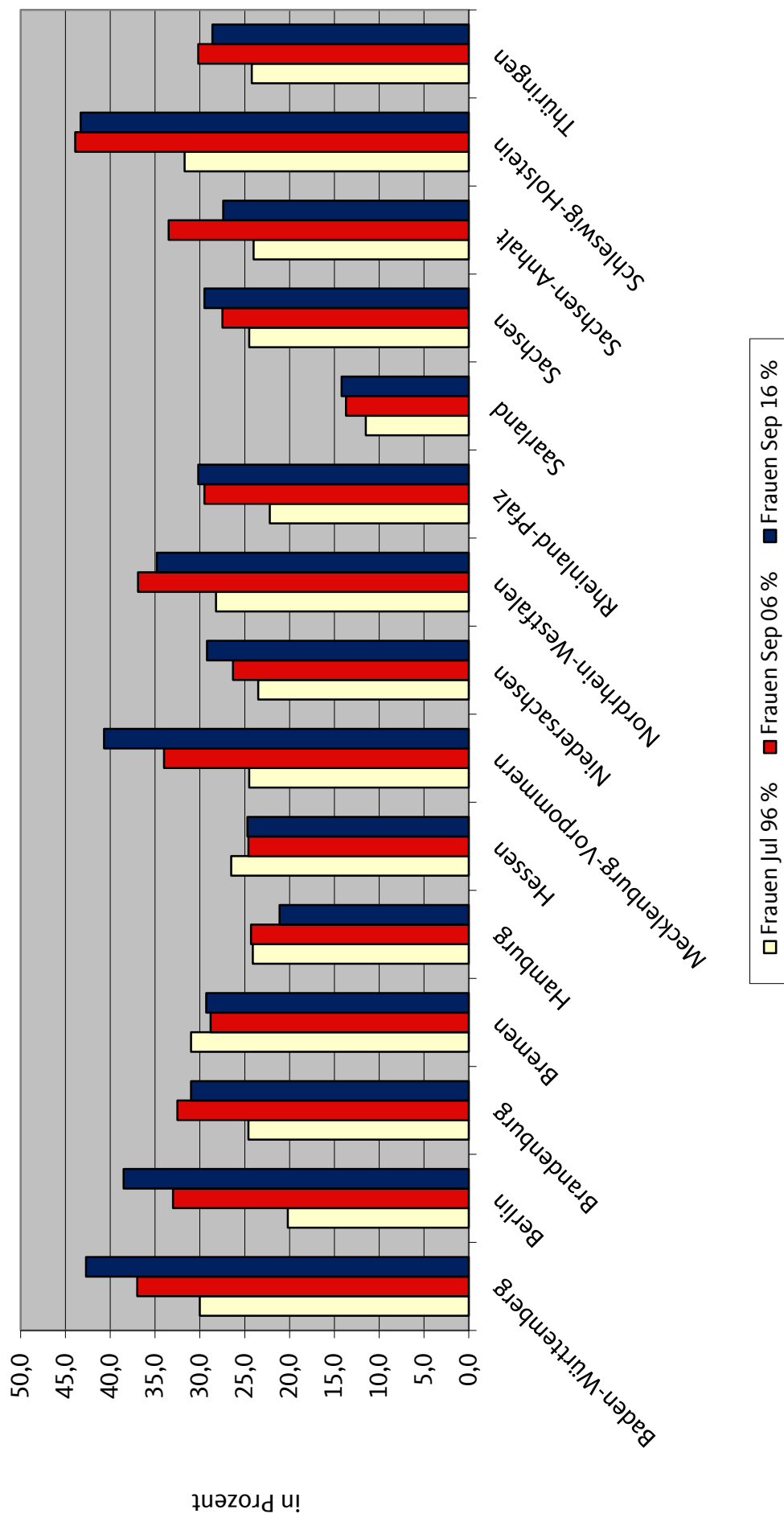


Tabelle 7: Frauenanteile an den Kreisvorsitzenden

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	0,0	17,1	12,2	5	41
Berlin	8,7	8,3	8,3	1	12
Brandenburg	16,7	38,9	27,8	5	18
Bremen	0	0	0	0	3
Hamburg	14,3	0	0	0	7
Hessen	15,4	15,4	11,5	3	26
Mecklenburg-Vorpommern	11,8	17,6	12,5	1	8
Niedersachsen	8,2	18,4	12,5	6	48
Nordrhein-Westfalen	3,7	9,2	14,8	8	54
Rheinland-Pfalz	2,8	5,6	22,2	8	36
Saarland	0	0	14,3	1	7
Sachsen	14,8	7,4	0	0	13
Sachsen-Anhalt	8,3	12,5	14,3	2	14
Schleswig-Holstein	20,0	6,7	13,3	2	15
Thüringen	9,1	13,0	26,1	6	23

Diagramm 7: Frauenanteile an den Kreisvorsitzenden 1996, 2006 und 2016

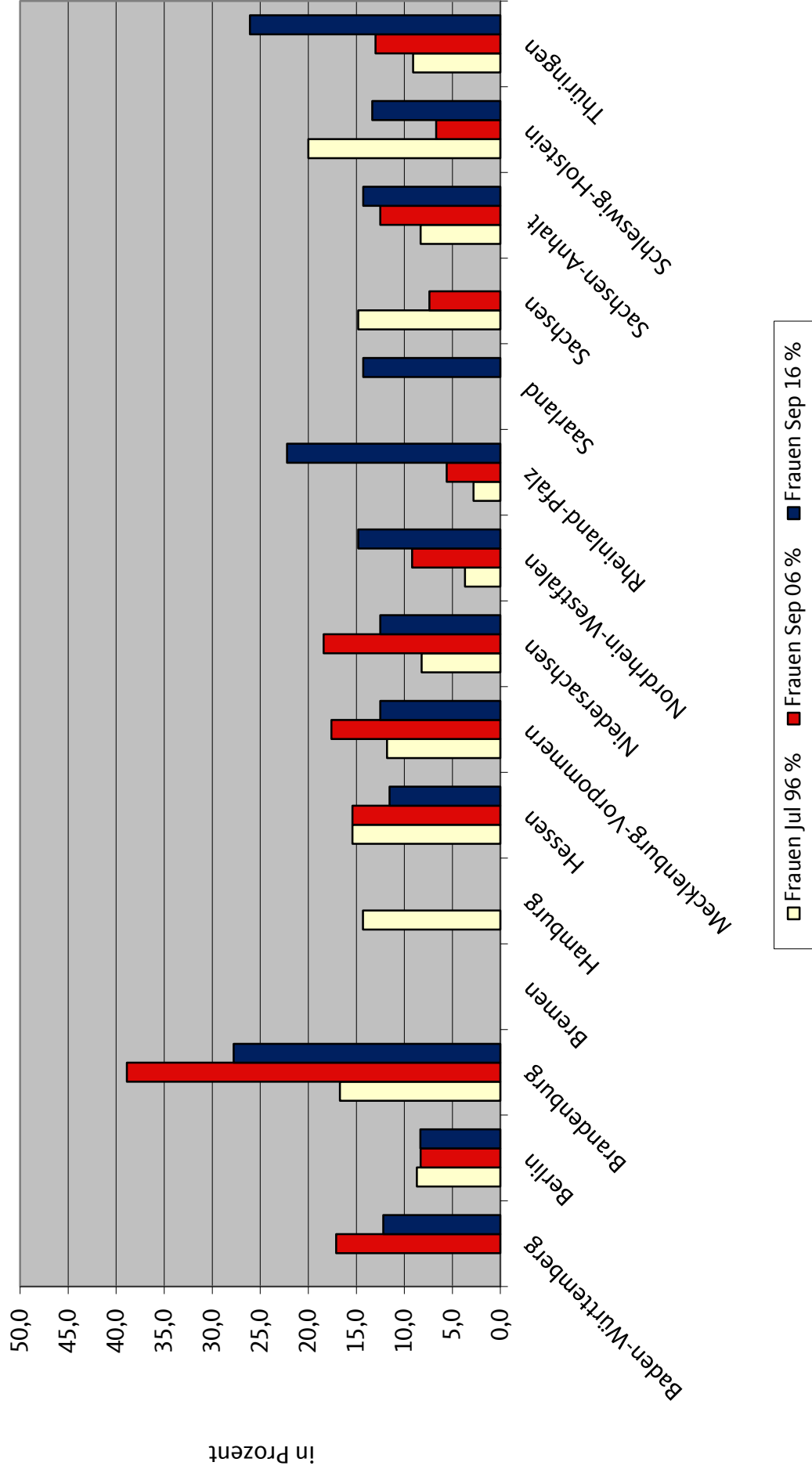


Tabelle 8: Frauenanteile an den Ortsvorsitzenden

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	8,7	11,5	14,3	132	924
Berlin	12,6	13,1	10,8	9	83
Brandenburg	13,4	12,3	18,5	31	168
Bremen	7,7	14,3	21,4	3	14
Hamburg	13,2	7,4	7,7	4	52
Hessen	13,5	13,7	15,7	60	381
Mecklenburg-Vorpommern	25,5	19,5	19,5	34	174
Niedersachsen	10,8	13,3	13,5	130	962
Nordrhein-Westfalen	11,3	12,4	12,7	217	1.702
Rheinland-Pfalz	9,0	12,1	13,7	129	945
Saarland	7,1	11,5	13,1	44	337
Sachsen	16,6	16,5	14,6	56	384
Sachsen-Anhalt	17,7	19,2	13,1	23	176
Schleswig-Holstein	10,8	14,1	15,7	91	581
Thüringen	15,6	13,8	16,0	60	376

Diagramm 8: Frauenanteile an den Ortsvorsitzenden 1996, 2006 und 2016

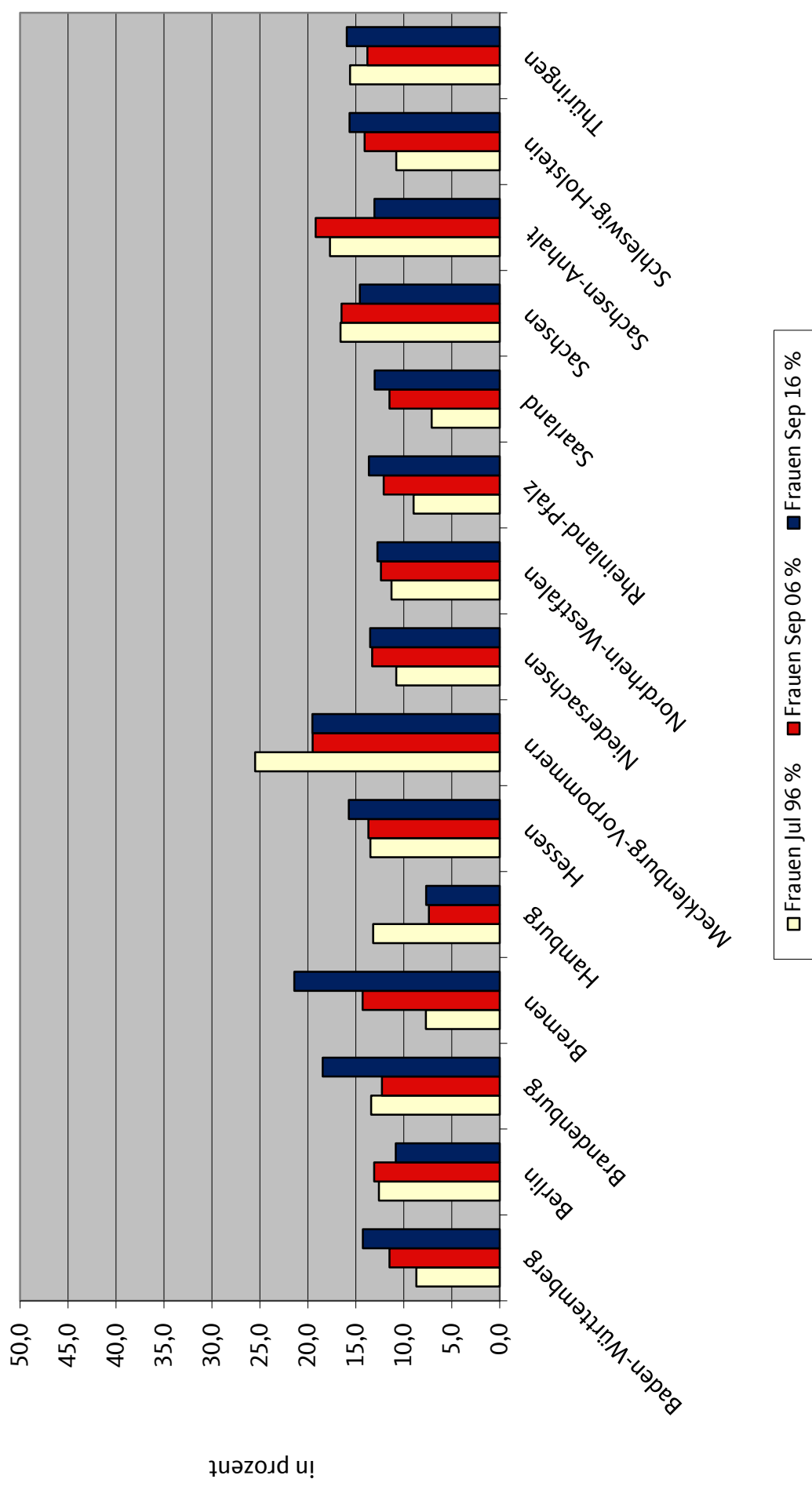


Tabelle 9: Frauenanteile an den kommunalen Fraktionsvorsitzenden

	Frauen Sep 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	4,5	7,7	12,2	75	617
Berlin	0	8,3	8,3	1	12
Brandenburg	19,3	15,2	14,5	12	83
Bremen (Stadtbezirksvorsitzende)	13,6	17,4	0	0	2
Hamburg	0	0	0	0	10
Hessen	6,1	9,3	9,0	39	433
Mecklenburg-Vorpommern	11,1	16,7	15,8	9	57
Niedersachsen	5,4	6,9	11,5	92	797
Nordrhein-Westfalen	5,3	5,1	8,8	46	525
Rheinland-Pfalz	4,5	8,4	12,2	62	507
Saarland	3,7	9,1	12,8	35	274
Sachsen	10,4	11,0	15,0	31	207
Sachsen-Anhalt	17,7	16,7	6,5	9	138
Schleswig-Holstein	7,7	12,7	9,7	37	380
Thüringen	11,8	13,5	13,3	19	139

**Diagramm 9: Frauenanteile an den kommunalen Fraktionsvorsitzenden
1996, 2006 und 2016**

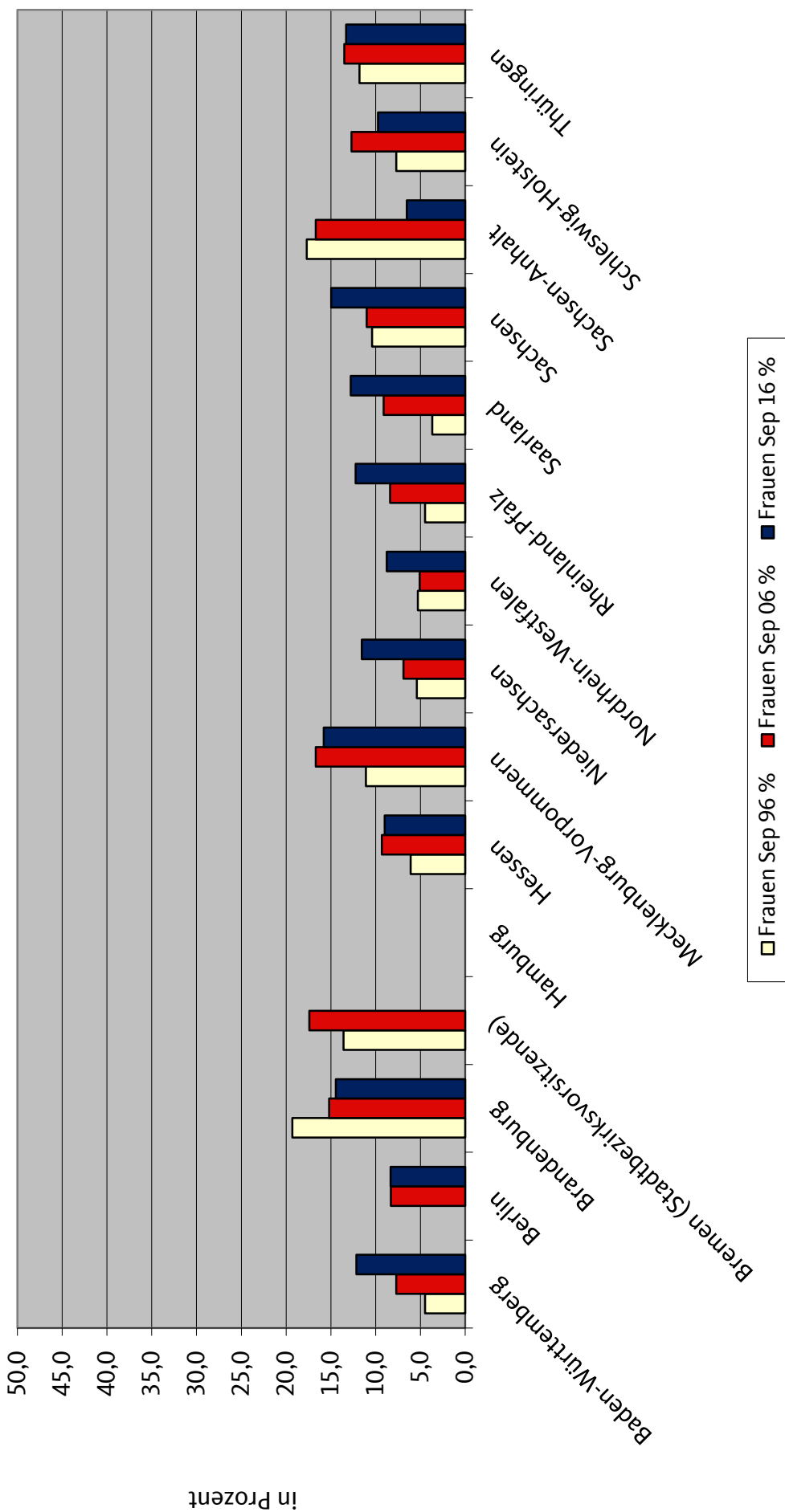


Tabelle 10: Frauenanteile an den kommunalen Mandatsträgern

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	11,8	16,9	16,7	1.017	6.089
Berlin	25,5	30,2	31,4	76	242
Brandenburg	15,0	13,0	14,7	107	728
Bremen	20,5	28,2	20,0	3	15
Hamburg	22,2	26,4	27,7	26	94
Hessen	16,3	25,1	20,8	1006	4.841
Mecklenburg-Vorpommern	22,1	17,6	19,2	164	853
Niedersachsen	12,6	17,9	19,6	1.437	7.313
Nordrhein-Westfalen	17,5	21,0	21,4	1.475	6.901
Rheinland-Pfalz	15,0	14,9	20,7	1.260	6.097
Saarland	15,3	20,3	22,1	399	1.806
Sachsen	15,3	15,6	20,4	651	3.187
Sachsen-Anhalt	23,4	22,5	23,3	331	1.420
Schleswig-Holstein	17,2	19,5	19,3	591	3.068
Thüringen	25,5	3,6	16,8	288	1.716

**Diagramm 10: Frauenanteile an den kommunalen Mandatsträgern
1996, 2006 und 2016**

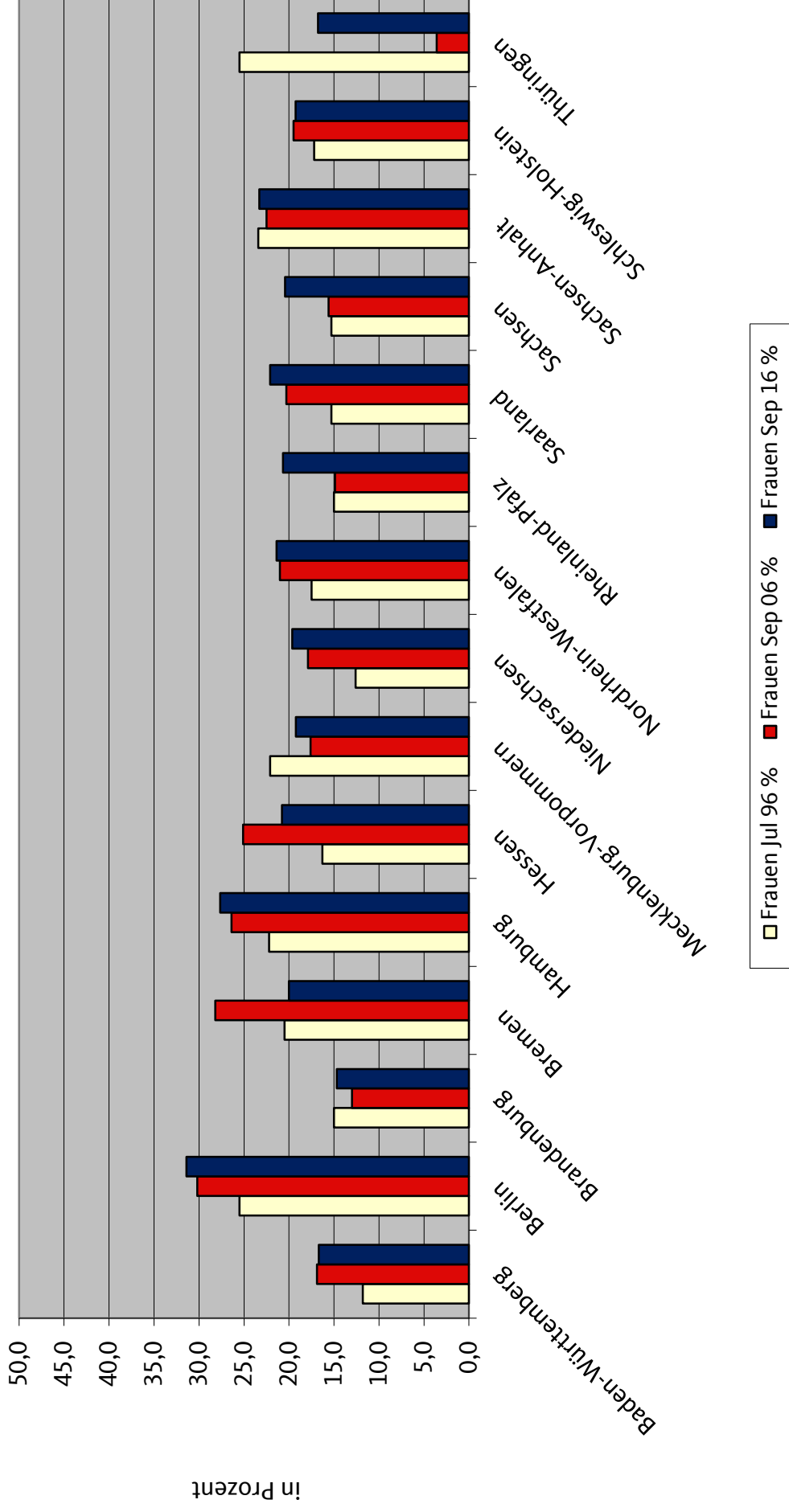


Tabelle 11: Frauen in den Kommunen: (Ober-)Bürgermeisterinnen und Landrätinnen

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	n.e.	5,0	18	362
Berlin	n.e.	25,0	50	1	2
Brandenburg	n.e.	10,0	10,0	3	30
Bremen	n.e.	0,0	0	0	0
Hamburg	n.e.	7,1	0	0	0
Hessen	n.e.	8,1	0	0	17
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	15,6	20,0	4	20
Niedersachsen	n.e.	4,4	7,4	9	122
Nordrhein-Westfalen	n.e.	3,6	6,9	14	204
Rheinland-Pfalz	n.e.	3,9	6,3	5	80
Saarland	n.e.	14,7	13,8	4	29
Sachsen	n.e.	9,0	8,0	11	138
Sachsen-Anhalt	n.e.	6,3	7,3	3	41
Schleswig-Holstein	n.e.	3,2	7,7	1	13
Thüringen	n.e.	14,3	9,8	6	61

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 12: Frauen aus den Landesverbänden im Europäischen Parlament

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	25,0	20,0	1	5
Berlin	n.e.	0,0	0	0	1
Brandenburg	n.e.	0,0	0	0	1
Bremen	n.e.	0,0	0	0	0
Hamburg	n.e.	0,0	0	0	0
Hessen	n.e.	0,0	0	0	2
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	0,0	0	0	1
Niedersachsen	n.e.	40,0	25,0	1	4
Nordrhein-Westfalen	n.e.	20,0	22,2	2	9
Rheinland-Pfalz	n.e.	33,3	50,0	1	2
Saarland	n.e.	100,0	0	0	0
Sachsen	n.e.	0,0	0	0	2
Sachsen-Anhalt	n.e.	0,0	0	0	1
Schleswig-Holstein	n.e.	0,0	0	0	1
Thüringen	n.e.	0,0	0	0	1

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 13: Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Mitglieder	15,3	19,0	22,5	2.581	11.496
Delegierte der Bundestagung	23,8	27,0	21,2	103	486
Bundesvorstand	17,7	35,9	24,6	16	65
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	28,6	28,6	2	7
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	40,0	25,0	14	56

k.A. = keine Angaben

Diagramm 13: Frauenanteile in der CDA 1996, 2006 und 2016

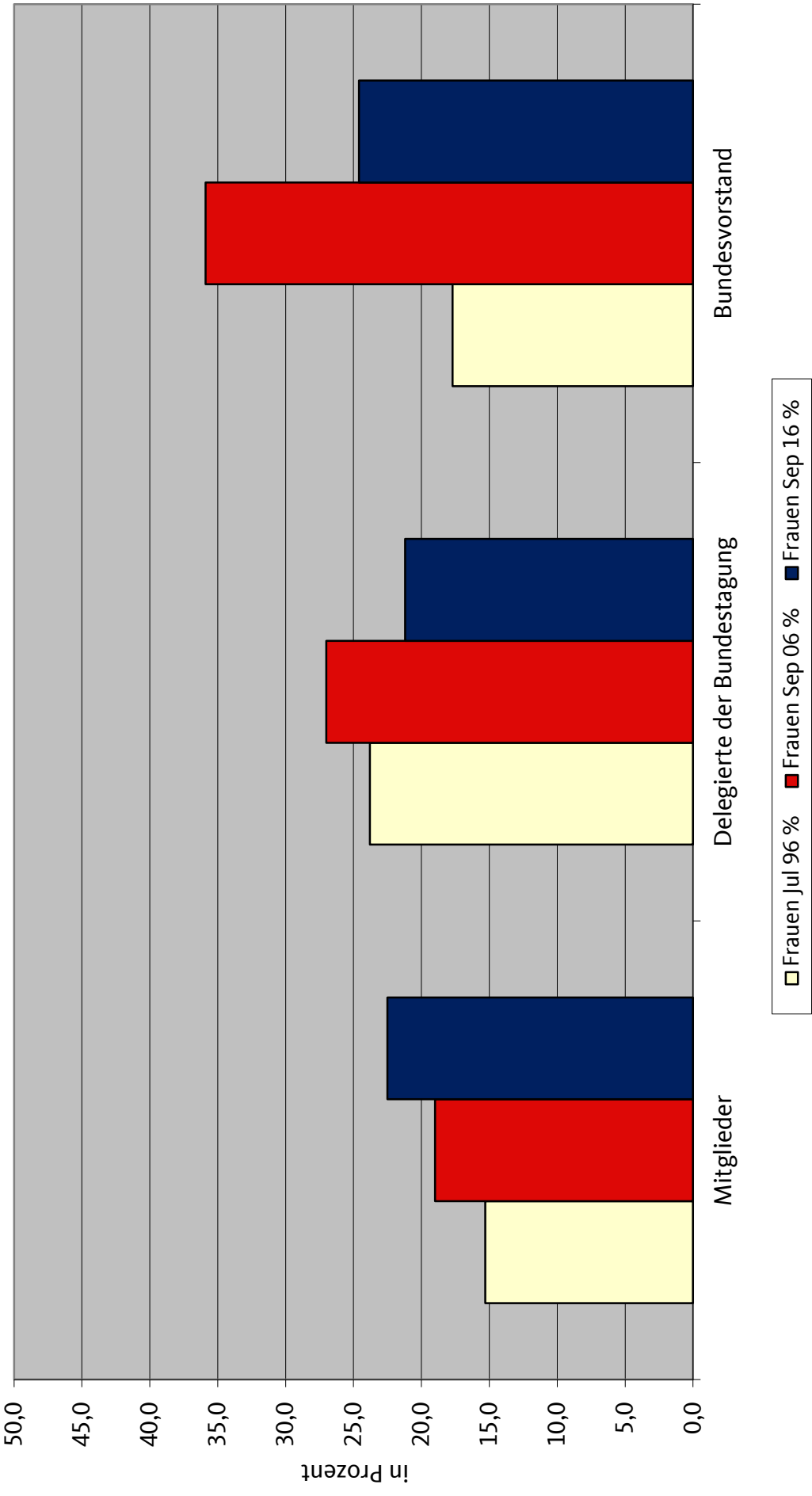


Tabelle 14: Kommunalpolitische Vereinigung der CDU und CSU

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Mitglieder	k.A.	k.A.	20,4	11.200	55.000
Delegierte der Bundestagung	17,3	17,7	20,2	54	268
Bundesvorstand	10,7	24,1	34,5	10	29
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	28,6	42,9	3	7
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	25,0	35	7	20

k.A. = keine Angaben

**Diagramm 14: Frauenanteile in der Kommunalpolitischen Vereinigung
1996, 2006 und 2016**

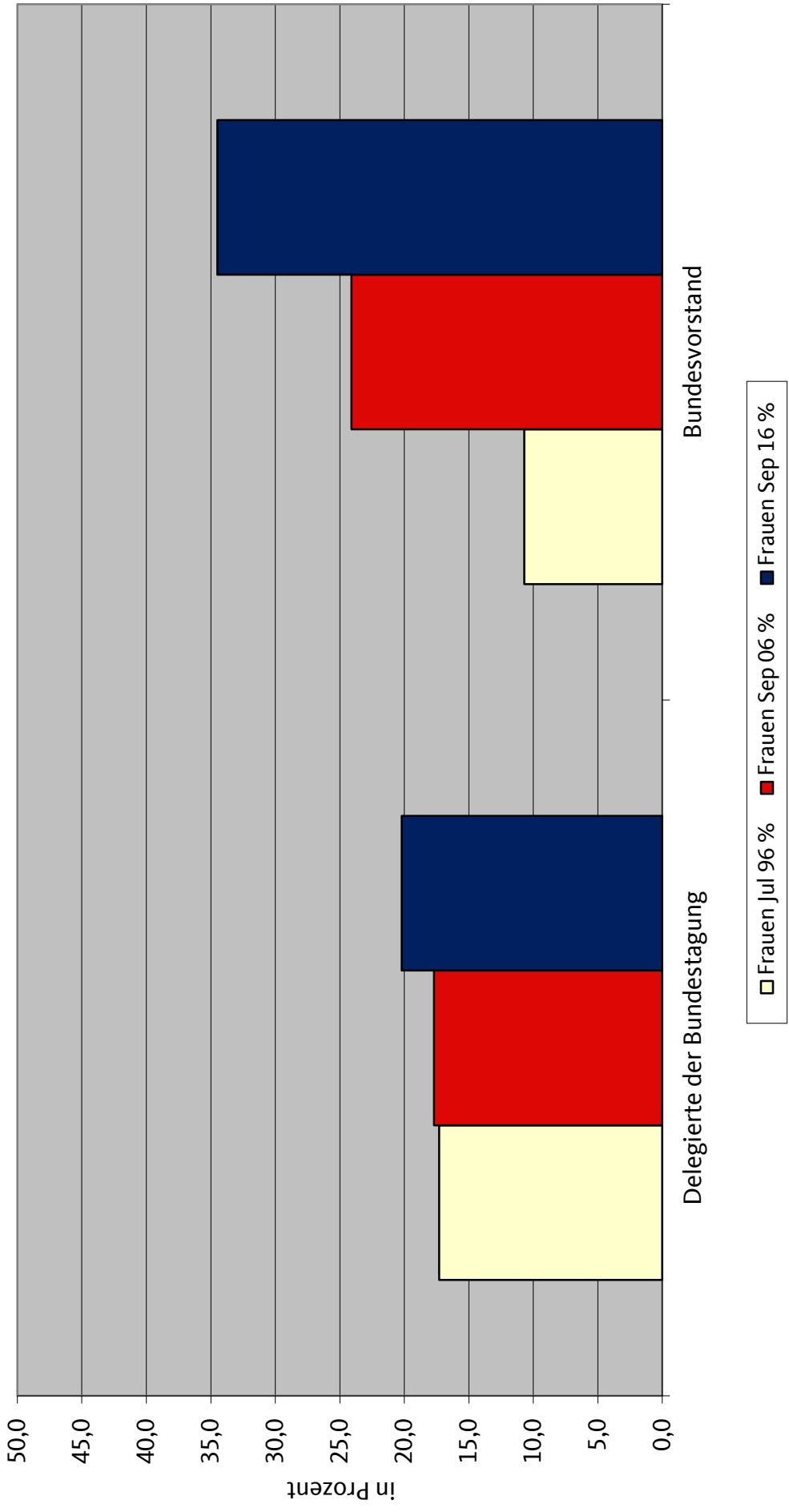


Tabelle 15: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Mitglieder	8,1	11,0	12,1	3.127	25.797
Delegierte der Bundestagung	19,8	31,2	13,3	60	450
Bundesvorstand	17,2	14,0	10,6	5	47
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	16,7	33,3	2	6
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	14,3	7,9	3	38

k.A. = keine Angaben

**Diagramm 15: Frauenanteile in der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung
1996, 2006 und 2016**

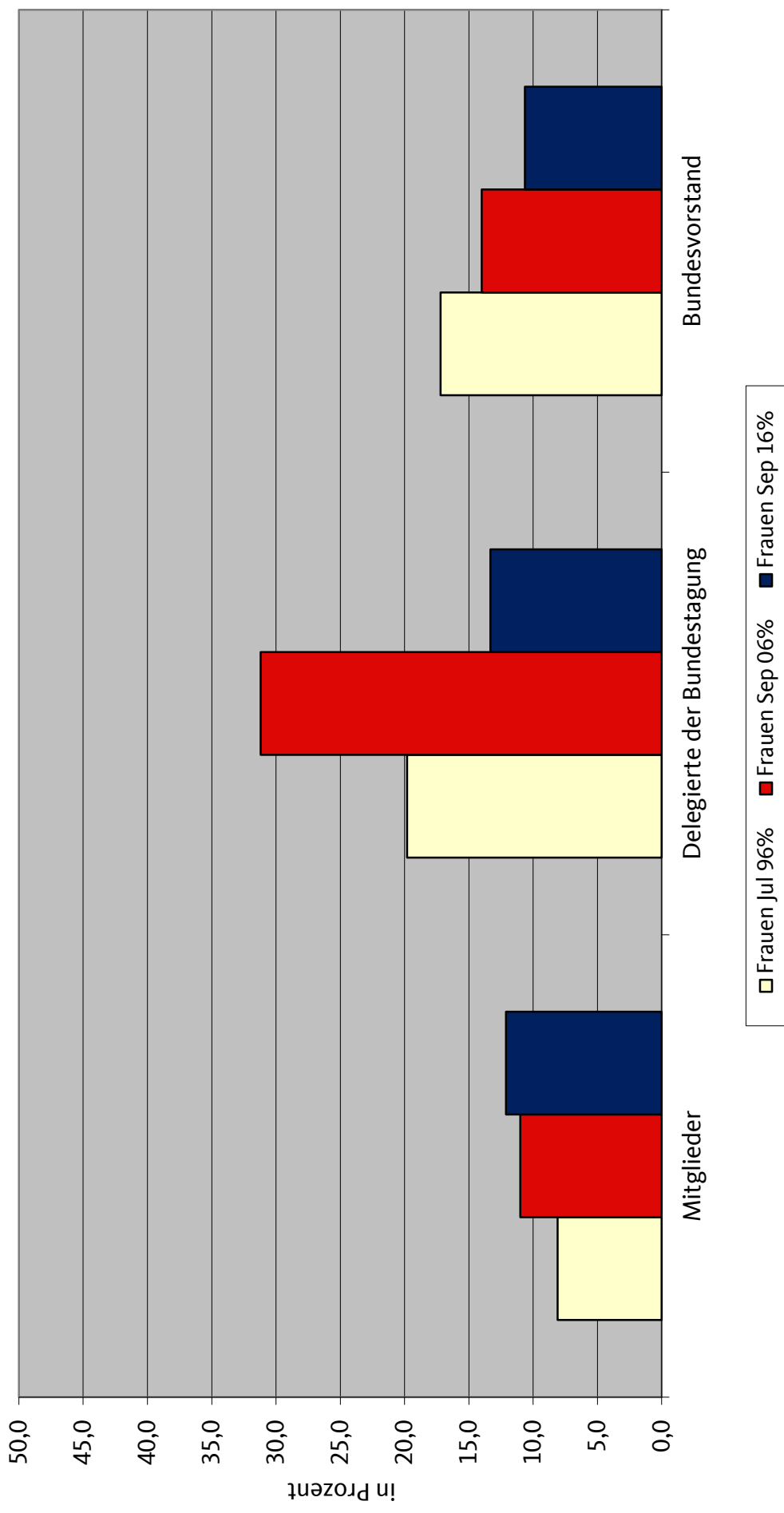


Tabelle 16: Senioren-Union

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Mitglieder	45,6	46,4	47,5	26.039	54.816
Delegierte der Bundestagung	k.A.	20,8	29,5	85	288
Bundesvorstand	37,1	25,0	41,4	12	29
Vorsitzende	k.A	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A	40,0	50,0	3	6
Schatzmeister	k.A	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A	26,3	42,9	9	21

k.A. = keine Angabe

Diagramm 16: Frauenanteile in der Senioren-Union 1996, 2006 und 2016

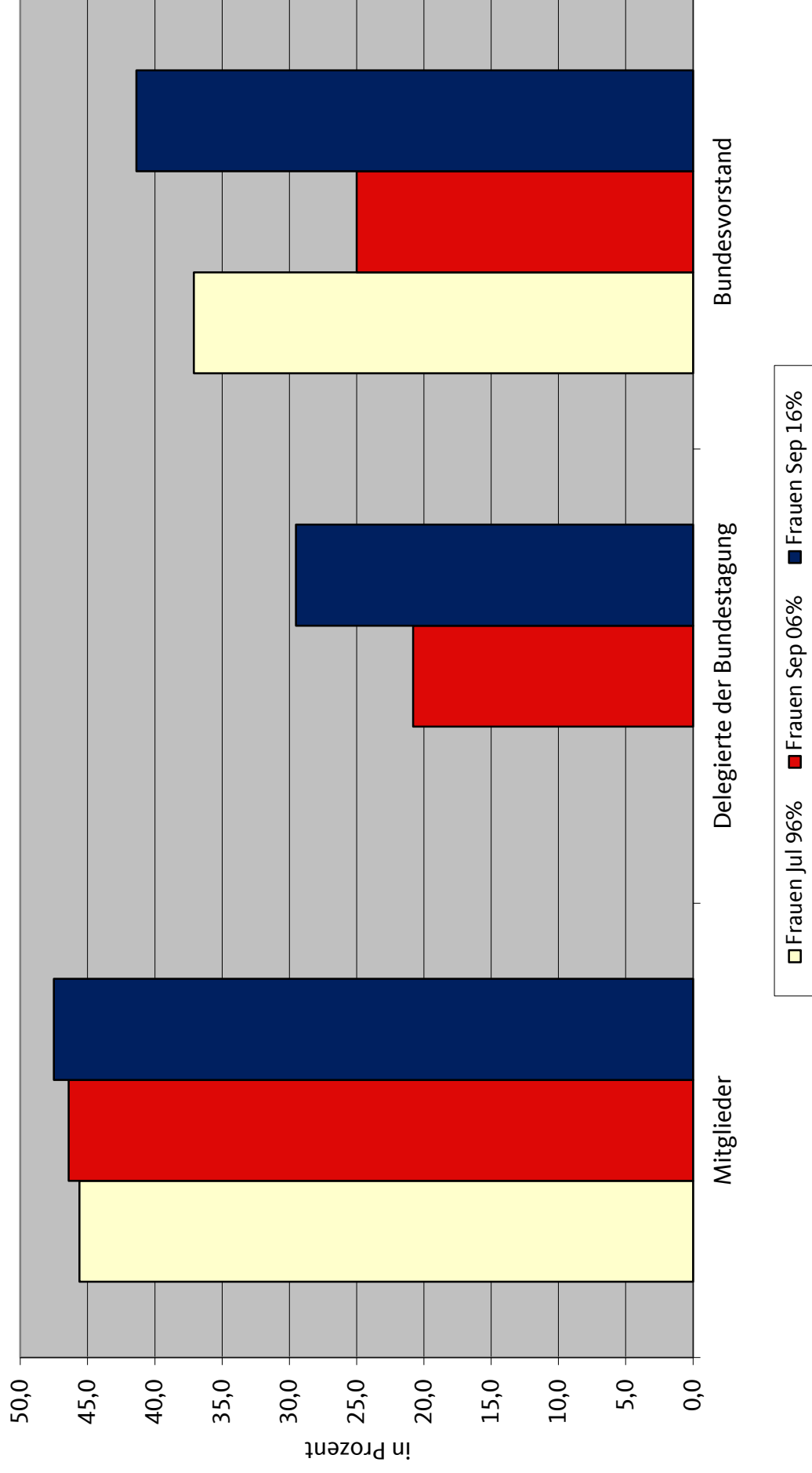


Tabelle 17: Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung der CDU/CSU

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Mitglieder	23,1	24,1	26,5	2.316	8.749
Delegierte der Bundestagung	20,3	27,3	31,3	20	64
Bundesvorstand	11,8	33,3	20,0	3	15
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	40,0	40,0	2	5
Schatzmeister	k.A.	100,0	100,0	1	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	25,0	0	0	8

k.A. = keine Angaben

**Diagramm 17: Frauenanteile in der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung
1996, 2006 und 2016**

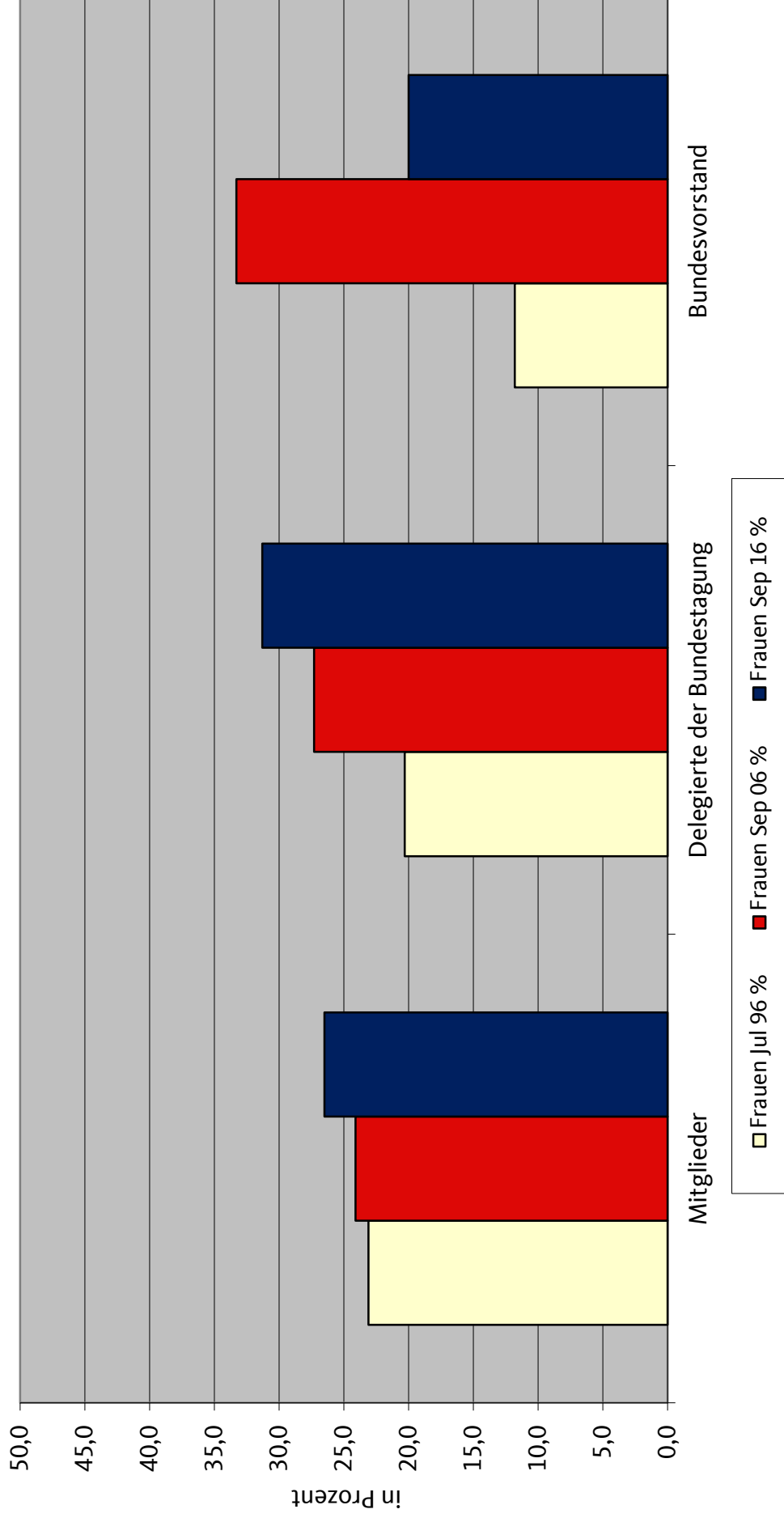


Tabelle 18: Junge Union

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Mitglieder	24,4	26,9	30,2	32.772	108.600
Delegierte der Bundestagung	19,1	22,9	16,7	42	252
Bundesvorstand	31,6	27,3	27,3	6	22
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	50,0	25,0	1	4
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	25,0	31,3	5	16

k.A. = keine Angaben

Diagramm 18: Frauenanteile in der Jungen Union 1996, 2006 und 2016

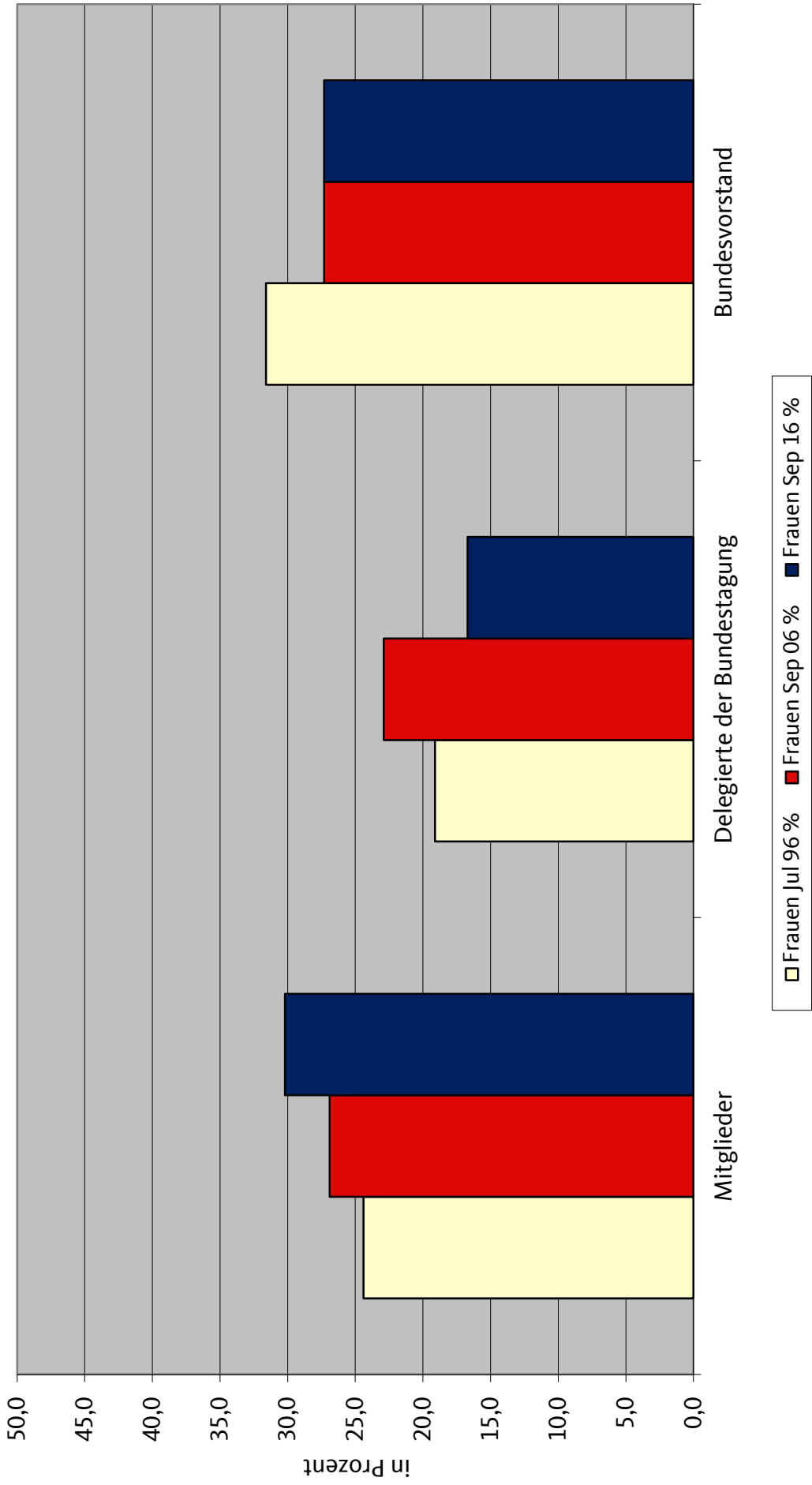


Tabelle 19: Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Mitglieder	26,5	25,8	27,0	35.549	131.709
Delegierte der Bundestagung	25,6	34,8	36,2	21	58
Bundesvorstand	43,8	31,8	31,8	7	22
Vorsitzender	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	40,0	40,0	2	5
Schatzmeister*	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	31,2	33,3	5	15

* keine, k.A. = keine Angaben

Diagramm 19: Frauenanteile im EAK 1996, 2006 und 2016

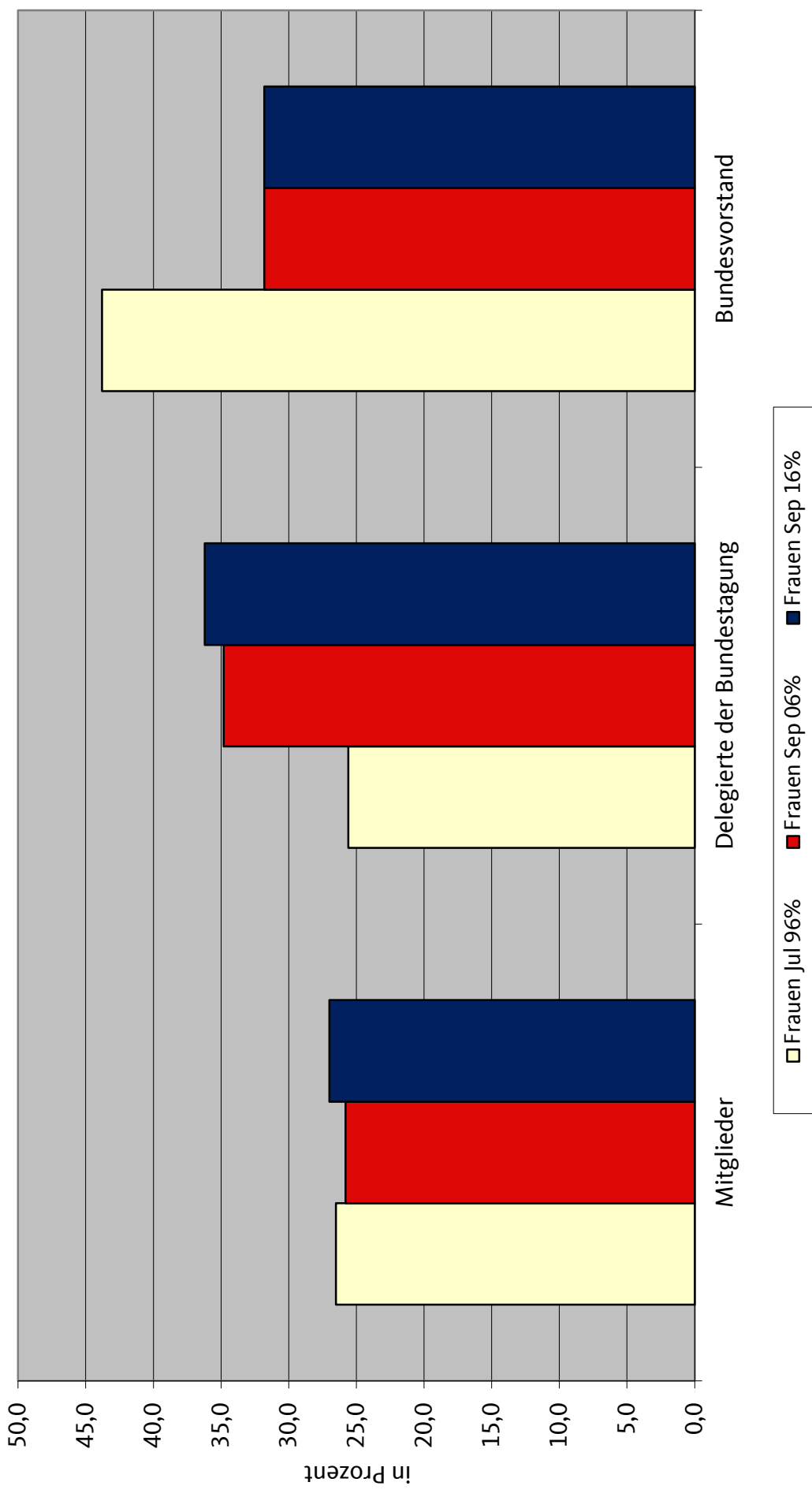


Tabelle 20: RCDS

	Frauen Jul 96 %	Frauen Sep 06 %	Frauen Sep 16 %	Frauen Sep 16 abs.	Gesamt Sep 16 abs.
Mitglieder	16,7	22,8	26,5	2.131	8.037
Delegierte der Bundestagung	33,3	12,0	14,9	10	67
Bundesvorstand	0	66,6	33,3	1	3
Vorsitzende	k.A.	0,0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	100	100	1	1
Schatzmeister	k.A.	100	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder*	k.A.	0	0	0	0

*keine

k.A. = keine Angaben

Diagramm 20: Frauenanteile im RCDS 1996, 2006 und 2016

